

FREQUENZ IM WOLFENSCHIESSER DORF

Informationsmagazin der Gemeinde Wolfenschiessen
Ausgabe 43, April 2026



Jungbürgeranlass
Rugisbalm



FREQUENZ

Informationsmagazin der
Gemeinde Wolfenschiessen

Erscheinungsweise

Frequenz erscheint
zweimal jährlich

Herausgeber

Gemeinde Wolfenschiessen
Hauptstrasse 20
6386 Wolfenschiessen

Internet

www.wolfenschiessen.ch

Redaktionskommission

Wendelin Käslin
Christoph Baumgartner
Ursula Christen Jödicke

Redaktionsleitung

Sissi Zimmermann

Redaktionsteam

Agnes Niederberger
Nadine Rast
Tom Christen
Otmar Nöpflin

Korrektorat

Agi Flury

Gestaltung

syn – Agentur für Gestaltung
und Kommunikation ASW
Stans

Druck

Druckerei Odermatt AG
Dallenwil

Auflage

1300 Exemplare

Redaktionsschluss

31. Mai 2026

Erscheinungsdatum

Ausgabe Nr. 44

September 2026

Editorial 3

GEMEINDE

Rechenschaftsbericht 2025 des Gemeinderats	4
Abschied Irene Bünter	11
Workshop zum Siedlungsleitbild	12
Gemeinderatsausflug 2025	14
Aus der Gemeindeverwaltung	15
Neugestaltung Friedhof	16
Gemeindeführungsstab	18
Feuerwehr Engelbergertal	19
Schule und Gemeinde – Rückblick Umbauten 2025	20
Verkehrssicherheit Humligenstrasse	22
Zämä aktiv – Jugend bewegt	23
Jungbürgeranlass	24
Neuzuzüger-Brunch	25

SCHULE

Serie: Sonderpädagogik (Teil 3)	26
SOL – eysi Lernzyt	27
Suchtprävention	29
Leseförderung	30
Fasnachts-Impressionen	31
Schulhunde im Klassenzimmer	32
Berufswahl – Schule trifft Lehrbetriebe	34
Schulgesundheit – Läuse	36

KIRCHE

Rechenschaftsbericht 2025 des Kirchenrats	37
Kirche von morgen mitgestalten	38
Rechenschaftsbericht 2025 des Kapellrats	39

DIVERSES

Nähatelier Modemanufaktur Hacker	41
Obfuhr-Bernadette	42
Nidwaldner Holz	46
Fahnenschwingergruppe	49
Tourismus – Neue Impulse für die Region	52
Pro Senectute Nidwalden – Drehscheibe	54
Jubilarinnen und Jubilare	55
Zum Schluss – Wiesel	56

Erarbeitung des Siedlungsleitbildes der Gemeinde

Die Gemeinde Wolfenschiessen überarbeitet derzeit ihr Siedlungsleitbild. Dieses bildet die Grundlage für die räumliche Entwicklung in den kommenden 15 bis 20 Jahren und setzt Leitlinien für die Bereiche Siedlung, Verkehr und Freiräume. Das Leitbild dient als Orientierung für politische Entscheidungen und die langfristige Planung.

Die räumliche Entwicklung betrifft jedoch weit mehr als nur bauliche Fragen. Sie beeinflusst die Lebensqualität, die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts sowie die Rahmenbedingungen für das gesellschaftliche und kulturelle Leben. Mit der Aktualisierung des Siedlungsleitbildes verfolgt der Gemeinderat das Ziel, eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung sicherzustellen.

Ein Leitbild sollte jedoch nicht nur auf politischer Ebene verankert sein. Es entfaltet seine Wirkung erst dann richtig, wenn es auch im privaten Umfeld, in Vereinen und im Geschäftsleben mitgetragen und aktiv gelebt wird.

Gemeinsam die Zukunft unserer Gemeinde gestalten

Neben einer Umfrage unter der Bevölkerung hat der Gemeinderat auch im Rahmen eines Workshops Interessenvertreterinnen und Vertreter lokaler Organisationen ins Zelgli eingeladen, um gemeinsam über zentrale Zukunftsfragen in den Bereichen Landschaft, Siedlung, Verkehr und Gesellschaft zu diskutieren. Ziel war es, Visionen, Bedürfnisse und Entwicklungspotenziale



Workshop vom 28. Februar

zu identifizieren und daraus eine breit abgestützte Grundlage für die weitere Planung zu schaffen. Der Austausch war vielseitig. Wir sind gespannt, welche Lösungen und Veränderungen sich daraus für eine positive Entwicklung von Wolfenschiessen ergeben werden.

Wechsel im Redaktionsteam

Aus Zeitgründen muss unser langjähriges Redaktionsmitglied Willi Ambauen unser Team leider verlassen. Er war für das Ressort Landwirtschaft zuständig. Mit seinen vielfältigen und faszinierenden Artikeln hat er uns zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe nähergebracht. Auch unter der Rubrik «Gesichter von Wolfenschiessen» hat er uns viele Persönlichkeiten vorgestellt. Seine humorvollen und spannenden Berichte fanden grossen Anklang bei unseren Leserinnen und Lesern. Lieber Willi, vielen herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit und dein Engagement zugunsten unseres Magazins.

Neu übernimmt Agnes Niederberger dieses Ressort. Wir heissen sie in unserem Team herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude beim Recherchieren und Schreiben.

Veranstaltungskalender

Das Sammeln aktueller Daten für den Veranstaltungskalender und deren Zuordnung war stets sehr zeitaufwendig und eine grosse Herausforderung. Deshalb hat die Redaktionskommission beschlossen, den Veranstaltungskalender künftig nicht mehr zu veröffentlichen.

Die aktuellen Anlässe finden Sie jedoch weiterhin auf der Website der Gemeinde unter: www.wolfenschiessen.ch/anlaesseaktuelles

Liebe Leserinnen und Leser

Wir freuen uns, Ihnen auch in dieser Ausgabe wieder vielfältige und interessante Berichte aus Wolfenschiessen und Umgebung präsentieren zu dürfen – und Ihnen damit ein Stück Dorfleben näherzubringen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

SISSI ZIMMERMANN-SCHEUBER,
REDAKTIONSLEITUNG



Aus dem Gemeinderat Rechenschaftsbericht 2025



Präsidiales und Verwaltung

Der Gemeinderat ist im vergangenen Jahr zu 26 Sitzungen zusammengekommen. Trotz unterschiedlicher Meinungen wird nach konstruktiven Diskussionen immer ein gemeinsamer Entscheid gefunden. Sowohl an der Frühjahrs- wie auch an der Herbstgemeindeversammlung sind alle Geschäfte verabschiedet worden. Ein klarer Vertrauensbeweis durch die Bevölkerung. Das Gremium funktioniert sehr gut und arbeitet zielorientiert. Herzlichen Dank meinen Ratskolleginnen und Ratskollegen für den Einsatz im Dienste unserer Gemeinde.

Das Jahr 2025 brachte einige personelle Veränderungen. Gemeinderätin Edith Mathis, Ressort Finanzen, schied im Mai aufgrund eines Wohnortwechsels aus dem Rat. Edith und der jungen Familie wünsche ich für die Zukunft alles Gute. Als Ersatz wurde Silvia Stebler für den Rest der Amtsdauer bis 2026 gewählt. Aus persönlichen Gründen hat Silvia im Oktober leider per sofort demissioniert. Die Aufgaben vom Departement Finanzen werden bis zur Gesamterneuerungswahl des Gemeinderats im Mai 2026 auf die restlichen Mitglieder des Gemeinderats aufgeteilt.

In der Verwaltung haben Armin Häcki und Priska Niederberger auf Ende 2025 gekündigt. Nach fünf Jahren verlässt uns Armin, er wurde zum Kanton «befördert», wo er Stellvertreter des Finanzverwalters sein wird. Ich danke dir, Armin, für die stets angenehme und loyale

Zusammenarbeit. Nach einem Jahr bei uns zieht es Priska zurück auf das Zivilstandsamt. Besten Dank, und ich wünsche dir alles Gute im neuen Job.

Für das Finanzamt haben wir in der Person von Simona Gabriel eine super Übergangslösung gefunden. Im Februar 2026 startet Markus Bucher als neuer Leiter des Finanzamts bei uns. Die Stelle als Sachbearbeiterin Bauamt im 40%-Pensum wird ab März durch Rita Käslin neu besetzt. Ich heisse die beiden neuen Mitarbeitenden im Verwaltungsteam herzlich willkommen.

WENDELIN KÄSLIN, GEMEINDEPRÄSIDENT

Hochbau

Bauamt

Nach total 12 Jahren im Gemeinderat ist dies meine letzte Rechenschaft über Tätigkeiten im Bau. Im Jahr 2025 sind wiederum viele Baugesuche und Vorprüfungen (Baugesuche, Reklamegesuche, Meldungen für Solaranlagen und Gesuche um Brandschutzbewilligungen) eingegangen. Viele Bautätigkeiten werden zurzeit im Tourismusgebiet Trübsee wahrgenommen.

Fast alle nachträglich aufgeführten Baueingaben konnten wiederum in nützlicher Frist bewilligt werden.

Einige Zahlen

Total Gesuche	71
Meldungen Solaranlage	2
Vorprüfungen	4
Baugesuche ausserhalb der Bauzone	28
Baugesuche innerhalb der Bauzone	37
Ordentliches Verfahren (Gesuch)	69
Im vereinfachten Bewilligungsverfahren	2



Gemeinderat v.l.: Christoph Baumgartner, Andreas Bünter (Gemeindeschreiber), Wendelin Käslin, Melanie Waser, Reto Gabriel, Pius Schuler, Roger Isenegger

Gleich vier neue Ein- und Mehrfamilienhäuser sind im Gebiet Geissmattliquartier und Lindenstrasse entstanden. Im Dorfzentrum, Eintrachtquartier, befindet sich das zweite Gebäude für Alterswohnungen der Stiftung Wohnen und Arbeiten in der Ausbauphase. Zeitgleich werden parallel zwei Mehrfamilien-

*Eintrachtquartier**Widderfeld und Schwybogenquartier**Geissmattliquartier und Lindenstrasse**Dorfzentrum*

häuser für Eigentumswohnungen fertig erstellt. Auch im Widderfeld und im Schwybogenquartier sind weitere Mehrfamilienhäuser gebaut worden.

Für die letzten Parzellen am Stuidäwäg ist die Bewilligung für die geplanten Wohnhäuser rechtsgültig.

Des Weiteren sind in Oberrickenbach, Schwandacher, Neubauten bewilligt oder in Planung. Für den Ersatzneubau für das beim Brand zerstörte Wohn- und Gewerbegebäude in der Parketterie wurde ebenfalls die Baubewilligung erteilt.

Nutzungsplanung

An der Gemeindeversammlung 2020 (Gewässerraumausscheidung) wurden diverse Einwendungen gutgeheissen. Dies widersprach jedoch dem Bundesrecht. Der Regierungsrat hat dies folglich nicht genehmigt. Demzufolge werden die Anpassungen erneut der Gemeindeversammlung vorgelegt werden müssen.

Zur Zeit des Verfassens des Rechenschaftsberichts befinden sich die Anpassungen bei der kantonalen Vorprüfung.

Abschied

Nach zwölf Jahren im Gemeinderat habe ich mich im letzten Herbst entschieden, das Amt als Bauchef per Ende Juni 2026 niederzulegen. Für mich endet eine spannende und sehr lehrreiche Zeit. Mit der Einführung des neuen Planungs- und Baugesetzes, den verschiedenen Teilrevisionen und dem Start des Siedlungsleitbildes möchte ich einzelne strategische Geschäfte erwähnen, welche ich als Gemeinderat erleben durfte. Ein grosser Dank für seine gewissenhafte Arbeit und den grossen Aufwand als Leiter im Bauamt gehört Sepp Odermatt. Auch bedanke ich mich für die intensive, kollegiale Zusammenarbeit im Gemeinderat, für die Unterstützung durch die Verwaltung sowie für die vielen Begegnungen bei Projektgruppen, Ämtern, Einwendungen und Veranstaltungen.





Ein Dankeschön an Sie, geschätzte Wolfenschiesserinnen und Wolfenschiesser, für die Unterstützung in meiner Zeit als Gemeinderat.

PIUS SCHULER, GEMEINDEVIZEPRÄSIDENT

Kultur/Finanzen

Älplerchilbi Wolfenschiessen 2025

Die Älplerchilbi Wolfenschiessen stand im Zeichen eines Jubiläums und war ein besonderer kultureller Höhepunkt für die Gemeinde. Das Jubiläum wurde mit grossem Engagement, traditionellen Darbietungen und musikalischer Umrahmung würdig gefeiert. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher wurden unter anderem mit einem Jubiläumsumzug unterhalten, der grossen Anklang bei der Bevölkerung fand und den sehr viele Vereine würdig mitgestaltet haben. Ein besonderer Dank gilt dem Organisationskomitee, den Älplerinnen und Älplern, den beteiligten Vereinen sowie allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem grossen Einsatz zum Erfolg dieses Jubiläumsanlasses beigetragen haben.

Tourismus

Die Gemeinde Wolfenschiessen hat einen neuen Partner gewonnen. Mit Nidwalden Tourismus wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, die mindestens bis Ende 2026 gilt.

Da der Gemeinderat der Ansicht ist, dass der Tourismus nicht an Kantonsgrenzen endet und nicht nur die einzelne Gemeinde betrifft, wurde dieser Schritt bewusst gewählt. Mit der Zusammenarbeit erhofft sich die Gemeinde eine grössere Reichweite für die Region sowie einen nachhaltigen Mehrwert für alle beteiligten Partner.

Wirtschaft

Die Wirtschaft in Wolfenschiessen profitierte im Jahr 2025 insbesondere von der regionalen Zusammenarbeit sowie der Nähe zum Tourismusraum Engelberg. Das lokale Gewerbe und die Landwirtschaft tragen wesentlich zur regionalen Wertschöpfung bei und stärken die

wirtschaftliche Vielfalt der Gemeinde. Der Gemeinderat unterstützt Bestrebungen, welche die regionale Vernetzung fördern und langfristig zur Sicherung von Arbeitsplätzen beitragen.

Landwirtschaft

Im Jahr 2025 wurde auf Gemeindegebiet von Wolfenschiessen ein neues kantonales Naturwaldreservat eingerichtet. Der Entscheid des Kantons Nidwalden erfolgte in Zusammenarbeit mit den betroffenen Eigentümerschaften und stellt einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Biodiversität und zur nachhaltigen Nutzung des ländlichen Raums dar. Auch wenn die landwirtschaftliche Bewirtschaftung dadurch nicht direkt betroffen ist, unterstreicht dieser Schritt die enge Verbindung zwischen Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz in der Gemeinde Wolfenschiessen.

ROGER ISENEGGER, GEMEINDERAT

Liegenschaften und Sicherheit

Liegenschaften

Auch im vergangenen Jahr haben wir uns intensiv mit der laufenden Liegenschaftsstrategie der Gemeinde befasst. An der Gemeindeversammlung konnte die aktualisierte Strategie den Bürgerinnen und Bürgern kurz vorgestellt werden.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt derzeit auf der Weiterentwicklung des Schulareals Zägli. Die monatlichen Sitzungen zur Liegenschaftsstrategie sind anspruchsvoll und erfordern einen hohen Einsatz aller Beteiligten. Besonders gefordert ist dabei das Team der Werkunion Sarnen, das uns im Rahmen eines Begleitmandats bei der Ausarbeitung unterstützt.

Mit der Planung eines Ersatzneubaus für die Mehrzweckanlage Zelgli verfolgen wir das Ziel, auf dem Schulareal langfristig Raum für Sport, Schule und Vereinsleben zu schaffen. Der Entscheid, dieses Projekt im Rahmen eines Präqualifikationsverfahrens zu starten, hat sich aus heutiger Sicht weiterhin als richtig erwiesen. Dank der Genehmigung des Budgets 2026

konnte bereits Ende des Jahres mit der Erarbeitung eines ersten Entwurfs begonnen werden. Dieser wird dem Gemeinderat im Februar zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt.

Nebst der Liegenschaftsstrategie konnten auch einige Umbauten und Anpassungen in den bestehenden Gebäuden auf dem Schulareal realisiert werden. Das Projekt Friedhof Wolfenschiessen konnte im Jahr 2025 finalisiert und der Bevölkerung vorgestellt werden. Die Information und die Gespräche mit den betroffenen Angehörigen haben im Herbst, vor den Informationen an der Gemeindeversammlung, stattgefunden. An dieser wurde die Idee und das Projekt den Bürgerinnen und Bürgern von Wolfenschiessen vorgestellt. Diskussionen und Rückmeldungen haben gezeigt, dass wir mit dem vorgestellten Projektvorschlag auf grosse Zustimmung der Bevölkerung zählen dürfen. Zu diesen zwei Themen finden Sie auch einen Bericht in dieser Ausgabe des Frequenz.

Ich bedanke mich bei der ganzen Bevölkerung für die wohlwollende Unterstützung bei unserer Projekten.

Feuerwehr

Das Jahr 2025 verlief für die Feuerwehr Wolfenschiessen sowie für den Gebirgslöschzug Oberrickenbach insgesamt eher ruhig. Die Gemeinde Wolfenschiessen blieb von grösseren Ereignissen verschont. Dennoch waren die Angehörigen der Feuerwehr gefordert und stets einsatzbereit. Mit zwei Brandeinsätzen – einer Nachbarhilfe in Oberdorf im Januar sowie einer



Besuch Schiltrac, Buochs



Kommandantenkurs 2025

starken Rauchentwicklung im Haus «Wallenstock» – wurde ein Grossteil der Feuerwehr beansprucht. Dank des schnellen Ausrückens und des besonnenen Handelns konnte bei beiden Einsätzen Schlimmeres verhindert werden.

In den Sommer- und Herbstmonaten kommt es immer wieder zu wetterbedingten Einsätzen. Bei Starkregen werden vorsorglich Kontrollfahrten im Gemeindegebiet durchgeführt, um die Pegelstände der Gewässer zu überwachen. Wetterbedingte Ereignisse können auch dazu führen, dass Bäume umstürzen und Verkehrswege blockieren, wie dies am 1. September 2025 der Fall war.

Im Berichtsjahr konnte zudem ein neues Klein-Tanklöschfahrzeug (TLF) in Auftrag gegeben werden. Die Firma Schiltrac aus Buochs ist für den Fahrzeugunterbau verantwortlich. Als Dank für den Auftrag wurde der Gemeinderat vom Firmeninhaber zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen. Das neue Fahrzeug soll im Frühling 2026 in Oberrickenbach in Betrieb genommen werden.

Auch im Jahr 2025 fanden verschiedene Weiterbildungskurse statt. Besonders hervorzuheben sind der Offiziers- und der Kommandantenkurs in Engelberg. Während einer Woche konnten die Gruppenführer Noah Waser und Philipp Strässle das Handwerk eines Offiziers erlernen. Gleichzeitig absolvierten Martin Zumbühl aus Oberrickenbach und Adrian Christen («Sugi») den anspruchsvollen Kommandantenkurs und erweiterten ihr Fachwissen. In Zeiten,





in denen engagiertes Feuerwehrpersonal nicht selbstverständlich ist, verdienen diese Weiterbildungen besondere Anerkennung. Herzliche Gratulation zu den erfolgreich abgeschlossenen Kursen.

Im Namen des Gemeinderates danke ich allen Angehörigen der Feuerwehr herzlich für ihren grossen Einsatz und ihr Engagement – getreu dem Leitspruch: «Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.»

Gemeindeführungsstab

Die Revision der Notfallplanungen für den Humligen- und Lochrütibach, den Secklisbach sowie für Lawinenereignisse bildete im Jahr 2025 einen zentralen Schwerpunkt. Sämtliche Notfallplanungen wurden überarbeitet und anschliessend beübt.

Die Revision erfolgte in einem kleinen Gremium, bestehend aus dem Chef des Gemeindeführungsstabs, Wendelin Odermatt, dem Gemeinderat Reto Gabriel sowie dem Feuerwehrkommandanten Manuel Zumbühl. Unterstützt wurden sie dabei von Marco von Glutz, Mitarbeiter der Oeko-B AG. Gemeinsam konnten die bestehenden Notfallpläne aktualisiert und an die heutigen Anforderungen angepasst werden.

Die überarbeiteten Notfallplanungen wurden anschliessend vom Gemeindeführungsstab geprüft und in Übungen angewendet. Damit ist die Gemeinde wieder auf dem neuesten Stand der Notfall- und Einsatzplanung.

Ein besonderes Ereignis im Jahr 2025 war der Besuch des Zivilschutzes Nidwalden. Isabella



Besuch Zivilschutz Nidwalden

Niederberger stellte die Organisation vor und gewährte einen interessanten Einblick in das umfangreiche Material sowie die Fahrzeuge des Zivilschutzes.

Weitere Informationen zum Gemeindeführungsstab finden Sie in einem separaten Bericht in dieser Ausgabe des Frequenz.

RETO GABRIEL, GEMEINDERAT

Bildung

Schule

Der Schulkommission obliegt die strategische Führung der Schule. Unter meiner Leitung als Schulkommissionspräsident und verantwortlicher Gemeinderat fanden 2025 neun ordentliche Schulkommissionssitzungen und zwei Klausuren statt. Nach zwei Jahren Einheitsgemeinde nahmen wir uns im Januar Zeit für eine Evaluation der Aufgaben und Kompetenzen der Schulkommission. Auch die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und mit dem Gemeinderat haben wir durchleuchtet. Wir freuen uns, dass die Rahmenbedingungen und die Zusammenarbeit auf allen Ebenen und mit allen Beteiligten gut bis sehr gut sind. Dennoch haben wir blinde Flecken und Schwachstellen erkannt und entsprechend Anpassungen getroffen und Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet.

Spielgruppe – Musikschule – Bibliothek

Die Arbeit der Schulkommission ist sehr vielfältig. Neben jährlich wiederkehrenden Aufgaben wie der Budgetierung bearbeiteten wir 2025 wichtige Projekte, so z.B. den Start der Schulsozialarbeit oder die Integration der Spielgruppe in die Schule, die Überarbeitung des Musikschulreglements oder die Erarbeitung eines Zusammenarbeitsvertrags mit der Gemeindebibliothek Stans (siehe dazu den Bericht in dieser Frequenz-Ausgabe). Daneben beantworteten wir verschiedene Vernehmlassungen, so die Vernehmlassung zur Teilrevision der Volksschulverordnung und der Lehrpersonalverordnung oder zur Teilrevision des Mittelschulgesetzes.



Neue Schulleitung Schuljahr 2025/26:
v.l. Pirmin Schwitter (Schulleiter Primar), Manuela Guntern (Schulleiterin ORS), Rolf Bucher (Gesamtschulleiter)

Neues Schulleitungsmodell

Die Schulleitung ist für die operative Führung der Schule Wolfenschiessen zuständig. Bis Ende Schuljahr 2024/2025 führten Rolf Bucher als Gesamtschulleiter und Schulleiter der Orientierungsstufe (ORS) und Pirmin Schwitter als Schulleiter der Primarschule unsere Schule. Die chronische Überlastung der (Gesamt-)Schulleitung hat die Schulkommission zu einer Pensenerhöhung und Modellanpassung veranlasst. Wir wechselten von einem Zweier- auf ein Dreier-team: Im laufenden Schuljahr führt Rolf Bucher unsere Schule als Gesamtschulleiter, Manuela Guntern – die sich seit Jahren als Lehrperson für unsere Schule engagiert – übernahm die Schulleitung ORS, Pirmin Schwitter bleibt unser Schulleiter Primar. Manuela Guntern hat sich bereits nach kurzer Zeit gut eingearbeitet, die Schulleitung als Team funktioniert bestens, das neue Modell bewährt sich und zeigt bereits Wirkung.

Wechsel in der Schulkommission

Per Ende Mai 2025 trat Gabriel Villa aus der Schulkommission aus. Wir danken ihm für sein grosses Engagement und seinen tollen Einsatz für unsere Schule. Als Ersatz konnten wir Priska Florinett gewinnen. Sie ist Anfang Juni gestartet, bringt sich aktiv ein und unterstützt uns tatkräftig bei unserer Arbeit. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ihr.

Ich bedanke mich abschliessend bei allen, die sich für unsere Schule einsetzen, bei den Schulkindern und ihren Eltern, unseren Lehrpersonen, der Schulleitung, bei allen weiteren Angestellten der Schule und der Gemeindeverwaltung sowie bei meinen Gemeinderatskolleginnen und -kollegen.

CHRISTOPH BAUMGARTNER, GEMEINDERAT



Soziales

Im vergangenen Jahr 2025 konnten im Ressort Soziales wichtige Schwerpunkte in den Bereichen Jugend, Alter und wirtschaftliche Sozialhilfe weitergeführt und ausgebaut werden. Ich durfte an verschiedenen Anlässen teilnehmen und konnte so für alle Bereiche vieles dazu lernen.

Besonders im Bereich der Jugend hatten wir einen grossartigen Start mit der Jugendanimation «Zämä aktiv – Jugend bewegt» Wolfenschiessen und Dallenwil und es freut uns sehr, dass es nun monatlich einen Anlass dazu gibt (siehe Bericht in dieser Ausgabe des Frequenz).

Der zweite Bau für Wohnen und Arbeiten in Wolfenschiessen verlief dieses Jahr, bis auf den hohen Wasserspiegel zu Baubeginn, nach Zeitplan und es freut uns, dass Wolfenschiessen bald noch mehr altersgerechte Wohnungen zur Verfügung hat.

Im Bereich der wirtschaftlichen Sozialhilfe, wie auch mit dem Sozialdienst Nidwalden, war im Jahr 2025 eine enge Zusammenarbeit vorhanden.

Und dank dieser guten Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst des Kantons Nidwalden, allen Institutionen im Bereich Soziales/Gesundheit/Freiwilligenarbeit, unserer Gemeinde, der Verwaltung und den engagierten Wolfenschiessern und Wolfenschiesserinnen freue ich mich auf ein spannendes Jahr 2026 mit tollen Angeboten für alle Altersgruppen.

MELANIE WASER, GEMEINDERÄTIN



Departement Werke

Strassen, Anlagen

Die Gemeinde hat den Auftrag, die Hauptstrasse und die Oberrickenbachstrasse in einem Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) zu beurteilen. Dies hätte in den Jahren 2024 und 2025 ein zentrales Thema sein sollen. Leider war die Zusammenarbeit mit dem Amt für Mobilität des Kantons Nidwalden in dieser Zeit nicht möglich. Da das Amt für Mobilität im Kanton mehrere Projekte gleichzeitig betreute und über zu wenig Ressourcen verfügte, kam unser Projekt ins Stocken. Ziel war es, im Jahr 2025 die Planung und Konkretisierung des Konzepts an der Oberrickenbachstrasse und der Hauptstrasse umzusetzen. Nun sind wir mit neuen Ressourcen in der Kommission gestartet und werden bis Ende 2026 das Konzept erarbeiten.

Werkdienst

Beim Werkdienst kam es im Jahr 2025 zu einem personellen Wechsel. Adi Burch hat uns nach zwei Jahren verlassen und ist an seine frühere Arbeitsstätte zurückgekehrt. Wir wünschen ihm alles erdenkliche Gute für die Zukunft und bedanken uns für die geleistete Arbeit für unsere Gemeinde. Zurück im Werkdienst dürfen wir Dani Fluri begrüßen, welcher glücklicherweise seinen beruflichen Weg wieder zu uns gefunden hat. Somit dürfen wir weiterhin auf bewährte Qualität zählen.

Wasserversorgung

Das Wasserreservoir hat eine neue Fassade

Das Wasserreservoir Vesperfluh wurde 1994 erbaut. Die Fassade bedurfte nach all den Jahren einer Renovation. Der Deckputz auf der gedämmten Fassadenfläche war gerissen und die Anstriche auf der gesamten Gebäudefläche ausgewaschen. Während der Renovation wurde beim Abschälen des Deckputzes festgestellt, dass die bestehende Dämmung schlecht bis gar nicht mehr haftete. Daraufhin musste zwangsläufig auch die Dämmung erneuert werden, damit die sich dahinter befindende Löschwasser-Kammer

vor Kälte geschützt ist. In Zusammenarbeit mit dem einheimischen Fachmann konnte die gesamte Renovation erfolgreich abgeschlossen werden. Auch an der Fassade der Brunnenstube wurden einige Flickarbeiten ausgeführt. Die beiden Gebäude an der alten Oberrickenbachstrasse erstrahlen nun harmonisch im selben Erscheinungsbild.

Umstellung auf Digitale Wasserversorgung

Im letzten Jahr haben wir das Leitsystem der Wasserversorgung erneuert und sind mit Dallenwil zusammengewachsen, was uns sehr freut. Zudem haben wir uns auch für die Anschaffung einer Instandhaltungssoftware entschieden. Diese haben wir Ende 2025 in Betrieb genommen. Im Jahr 2026 wird die Software mit allen Daten der Wasserversorgung Wolfenschiessen gespiesen und bald vollumfänglich im Einsatz stehen.

Abwasser, jährliche Leitungskontrollen

Auch im letzten Jahr haben wir in einigen Gebieten in Wolfenschiessen durch den betrieblichen Unterhalt Abwasserleitungen kontrollieren lassen und sind somit unserer Aufgabe als Kontrollorgan nachgekommen. Die Abwasserleitungen auf Gemeindegebiet befinden sich grundsätzlich in einem guten Zustand und benötigen lediglich leichte Sanierungen. Mit diesen Aufnahmen kontrollieren wir jeweils auch die privaten Leitungen. Werden dabei Mängel festgestellt, wird der Eigentümer aufgeboten, den entsprechenden Mangel zu beheben. Unser Ziel ist es, eine intakte und funktionsfähige Entwässerung auf dem Gemeindegebiet zu haben und die mögliche Durchsetzung des Trennsystems. Dies zum Schutz der Umwelt und zur Verhinderung von Fremdwasser im Schmutzwassersystem.

ROGER ISENEGGER, GEMEINDERAT

Aus dem Gemeinderat

17 Jahre Organisation Jubilaren-Besuche

Eine Ära ging zu Ende! Mit einem Besuch am 31. Dezember 2025 war Irene Bünter ein letztes Mal als GratulantIn der Gemeinde im Einsatz. Ganze 17 Jahre lang war sie zuständig für einen reibungslosen Ablauf der Besuche bei unseren Gemeindejubilaren. Bei einer durchschnittlichen Anzahl von 30 Einsätzen pro Jahr sind das weit über 500 Besuche in dieser Zeitspanne.

Nur schon die Vorbereitung der jeweiligen Anlässe beansprucht einen grossen Zeitaufwand. Es braucht eine erste Kontaktaufnahme mit den Jubilaren, um das Zeitfenster für den Besuch zu definieren. Dann die Gratulationskarte schreiben und das Präsent besorgen sowie den Vertreter des Gemeinderates aufbieten.

Am Tag des Geburtstagsbesuchs überzeugte Irene immer wieder mit grossem Wissen und Kenntnissen. Sie kannte genau den Werdegang sowie Geschichten und Episoden aus dem Leben der besuchten Person. Aufgewachsen in Oberriickenbach und wohnhaft in Wolfenschiessen, kam ihr grosses soziales Netzwerk positiv zur Geltung. Mit ihrer aufgestellten und fröhlichen Art begeisterte sie die Mitmenschen. Jeder Altersbesuch mit dir, liebe Irene, war ein ganz besonderes Erlebnis.



Irene Bünter

Im Namen der ganzen Gemeinde ein herzliches Dankeschön für deinen grossen Einsatz im Dienste der Bevölkerung. Du hast einen grossen Beitrag an unser Dorfleben geleistet und viele schöne Momente geschaffen, sei dies bei all den besuchten Gemeindejubilaren wie auch bei uns Behördenvertretern.

Mit grosser Freude hat zum Anfang des Jahres Sabine Isenegger die Nachfolge für die Seniorenbesuche übernommen. Ich wünsche ihr alles Gute bei dieser interessanten und schönen Aufgabe.

WENDELIN KÄSLIN, GEMEINDEPRÄSIDENT



Aus dem Gemeinderat Workshop zum Siedlungsleitbild



Einstieg ins Lego Serious Play mit Aufgabe 1

Der Projektstart für das fehlende Siedlungsleitbild ist im April 2025 erfolgt. Darin ist die langfristige Strategie zur räumlichen Entwicklung der Gemeinde unter Einbezug der Bevölkerung darzustellen. Bereits an der ersten Projektsitzung wurde die Methode definiert.

Zusammen mit Portmann Business und der AM-Plan GmbH hat der Gesamtgemeinderat mit dem Leiter Bauamt an einem Workshop die Methode Lego Serious Play ausprobiert.

1. Aufgabe: Baue einen Turm, mit neuen und unkonventionellen Verbindungen zwischen den Steinen.

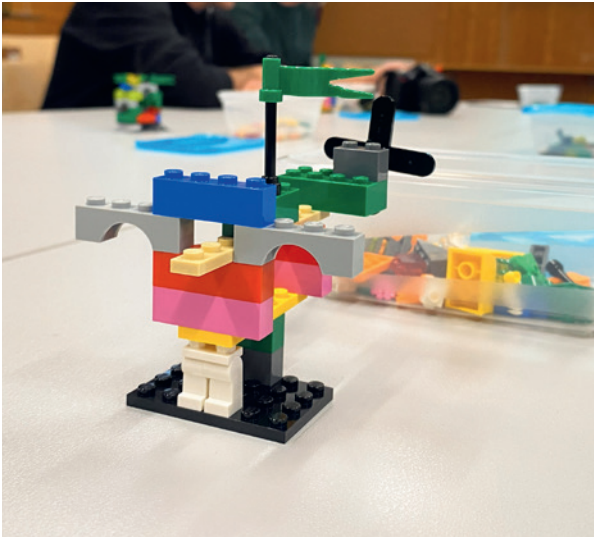
2. Aufgabe: Mit fünf gewählten Steinen Metaphern zu sehen für zufällig gezogene Begriffe, die in einem Zusammenhang mit dem Siedlungsleitbild stehen können.

3. Aufgabe: Baue ein Modell, das darstellt, weshalb Wolfenschiessen der ideale Wohnort für dich ist.

Nachdem wir uns mit der Methodik vertraut gemacht hatten, ging es darum, ein individuelles Modell zu bauen, das die Bedürfnisse und Herausforderungen abbildet, welche in den kommenden rund 15 Jahren auf die Gemeinde Wolfenschiessen zukommen können.

Der Schluss des Workshops bestand darin, die wichtigsten Bestandteile der individuellen Modelle zu einem gemeinsamen Modell, nach Gesellschaft, Siedlung, Landschaft und Verkehr, zu vereinen. Das gemeinsame Modell stellt das gemeinsame Verständnis des Gemeinderats für die zukünftigen Bedürfnisse und Herausforderungen für die Gemeinde Wolfenschiessen dar.

PIUS SCHULER, GEMEINDEVIZEPRÄSIDENT



1. Aufgabe



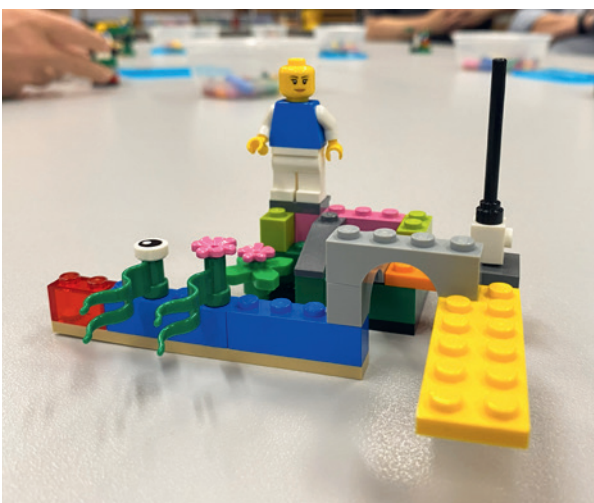
Melanie Waser am Bauen...



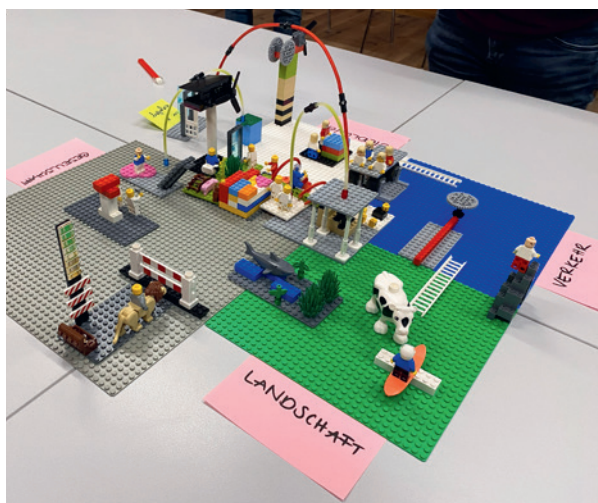
2. Aufgabe



... ihres individuellen Modells.



3. Aufgabe



Gemeinsam erarbeitetes Modell am Schluss des Workshops

Aus dem Gemeinderat Gemeinderatsausflug 2025



Unvergessliche Momente: Aareschlucht–Tällihütte–Grimsel–Engstlenalp

Danke, Andreas und Wendel, für die perfekte Organisation.

CHRISTOPH BAUMGARTNER, GEMEINDERAT



Gemeindegrösse/Personelles

2185 Personen und 93 Quadratkilometer

Einwohnerstatistik

Ende 2025 lebten 2185 Personen in Wolfenschiessen. Das sind 65 Personen mehr als im Vorjahr (2120). 176 (131) Personen sind neu nach Wolfenschiessen gezogen. Es haben sich aber auch 121 (117) Personen aus Wolfenschiessen abgemeldet. Neue Erdenbürger konnten wir 23 (13) begrüßen. Wir mussten aber auch von 13 (11) Einwohnern für immer Abschied nehmen. Zudem wurden 7 (7) Ehen geschlossen, aber auch 1 (1) Ehe geschieden. Es gilt festzuhalten, dass es sich dabei nicht um die gleichen Ehen handelte. Auf die Fläche der Gemeinde haben diese Zahlen keinen Einfluss.

Der neue Financer im Team



Der Gemeinderat konnte **Markus Bucher** aus Luzern als neuen Leiter Finanzamt der Gemeinde Wolfenschiessen wählen. Markus Bucher ist Betriebsökonom HWV und dipl. Bücherexperte. Als kompetenter Finanzallrounder mit breitem Ausbildungs- und Erfahrungshintergrund kann er in allen betrieblichen Fragen des Rechnungswesens, des Personalwesens und der Administration überzeugen. Er hat seine 100%-Stelle bei uns Anfang Februar angetreten. Die Stelle wurde öffentlich ausgeschrieben. Es sind insgesamt zehn Bewerbungen eingegangen.

Wir begrüßen Markus herzlich im Team und wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei seiner Tätigkeit als Finanzamtsleiter.

Danke, Armin Häcki



Markus Bucher übernahm die Nachfolge von **Armin Häcki**, welcher unser Team per Ende Dezember 2025 verlassen hat. Armin Häcki wurde neuer Leiter Rechnungswesen und Finanzverwalter-Stellvertreter bei

der kantonalen Finanzverwaltung Nidwalden. Ihm wurde die Gelegenheit geboten, nochmals einen neuen Abschnitt auf seinem beruflichen Weg beschreiten zu können, weshalb er diese interessante Herausforderung angenommen hat.

Wir danken Armin für seinen grossen Einsatz während der letzten fünf Jahre für unsere Gemeinde. Der Gemeinderat und wir im Verwaltungsteam vermissen ihn als wertvollen Mitarbeiter und geschätzten Kollegen. Wir liessen ihn nicht gerne gehen. Für seine Zukunft wünschen wir nur das Allerbeste.

Willkommen, Rita Käslin



Neu im Team heissen wir **Rita Käslin** willkommen. Sie ist die neue Sachbearbeiterin im Bauamt mit einem 40%-Arbeitspensum. Rita Käslin kommt – wie der Name vermuten lässt – aus Beckenried. Sie war bisher als Mitarbeiterin im Bausekretariat der Gemeinde Seelisberg tätig.

Rita Käslin folgt auf Priska Niederberger, welche unser Team Ende 2025 verlassen hat. Priska hat es zurück ins Zivilstandswesen gezogen, und sie hat eine Stelle beim Zivilstandsamt der Stadt Luzern angetreten. Wir danken ihr für den Einsatz für unsere Gemeinde.

Das Team

Auf unserer Gemeindeverwaltung arbeiten insgesamt sieben Personen. Ihr Arbeitspensum beträgt total 530 Stellenprozente.

ANDREAS BÜNTER, GEMEINDESCHREIBER



Neugestaltung Friedhof

Der Friedhof soll attraktiver werden



Aktuelle Friedhofanlage

Unter dem Leitsatz «Der Friedhof soll attraktiver werden» nahm die Friedhofskommission vor drei Jahren ihre Arbeit auf. Der Kommission gehören Kirchenrat Toni Odermatt, die Gemeinderäte Roger Isenegger und Reto Gabriel sowie der Gemeindeschreiber Andreas Bünter an.

Bereits zu Beginn der Arbeiten wurde erkannt, dass die anstehenden Aufgaben spezialisiertes Fachwissen erfordern. Aus diesem Grund wurde frühzeitig externe Unterstützung beigezogen. Mit Erich Lehmann von der Tony Linder und Partner AG aus Altdorf konnte ein ausgewiesener Fachplaner im Bereich Friedhofsgestaltung verpflichtet werden. Im ersten Projektjahr wurde eine umfassende Friedhofentwicklungsplanung erarbeitet. Diese beinhaltet die Aufnahme und Digitalisierung des bestehenden Situations- und Gräberplans, die Erstellung einer Platzbedarfsanalyse sowie die Ausarbeitung eines Ablauf- und Zeitplans bis hin zu einer Konzeptstudie. Die daraus entstandene Konzeptstudie mit verschiedenen Varianten, Vorschlägen und Machbarkeitsabklärungen wurde sowohl im Kirchenrat als auch im Gemeinderat eingehend beraten. In gemeinsamer Abstimmung wurde festgelegt, welche Bereiche des Friedhofs umgestaltet werden sollen und welche Grab- und Bestattungsarten künftig in Wolfenschiessen angeboten werden sollen.

Auf dieser Grundlage erarbeitete die Planungsfirma Tony Linder und Partner AG ein

erstes Projekt. Dieses wurde von beiden Räten geprüft, punktuell angepasst und anschliessend zur abschliessenden Überarbeitung an den Planer zurückgegeben.

Drei Jahre nach Projektbeginn konnte das gemeinsam erarbeitete Projekt der Bevölkerung vorgestellt werden. Da im Rahmen der Umgestaltung auch Grabstätten betroffen sind, deren Grabruhezeit noch nicht abgelaufen ist, entschieden Kirchen- und Gemeinderat einstimmig, das Projekt zunächst den betroffenen Angehörigen vorzustellen. Diese Information erfolgte eine Woche vor der Herbstgemeindeversammlung. Das Interesse der Angehörigen war sehr gross und das Projekt wurde überwiegend positiv aufgenommen. Gleichzeitig wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass es sich bei Grabstätten um eine sensible Familien- und Herzensangelegenheit handelt. Den Angehörigen wurde deshalb bewusst ausreichend Zeit für Gespräche und Abklärungen eingeräumt.

Das nun vorliegende Gesamtprojekt wurde umfassend präsentiert. An der Frühjahrsgemeindeversammlung entschieden die Stimmberechtigten von Wolfenschiessen, Oberrickenbach und Altzellen über die Genehmigung des erforderlichen Baukredits. Kirchen- und Gemeinderat sind überzeugt, mit diesem Projekt das Ziel einer nachhaltigen und würdigen Aufwertung des Friedhofs vollumfänglich zu erreichen.

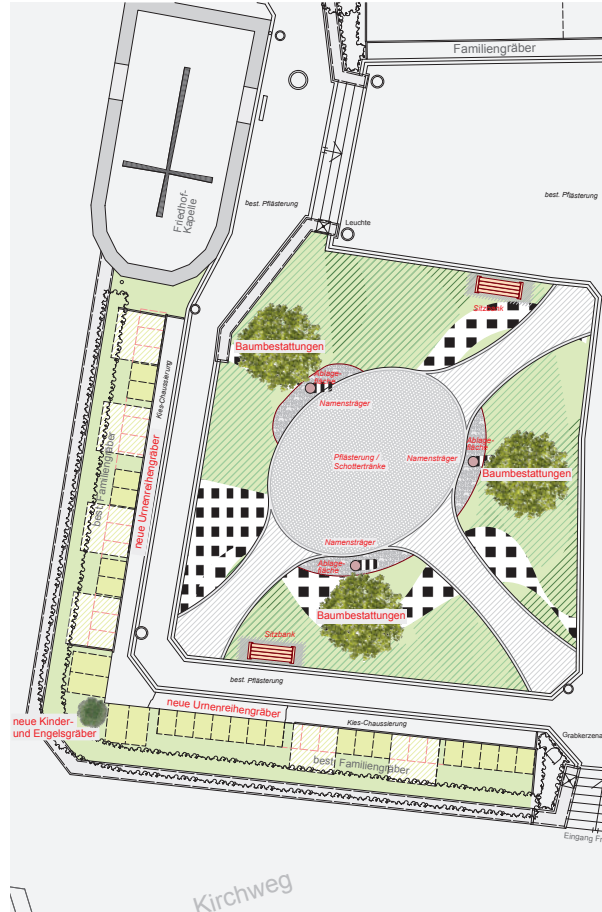
RETO GABRIEL, GEMEINDERAT



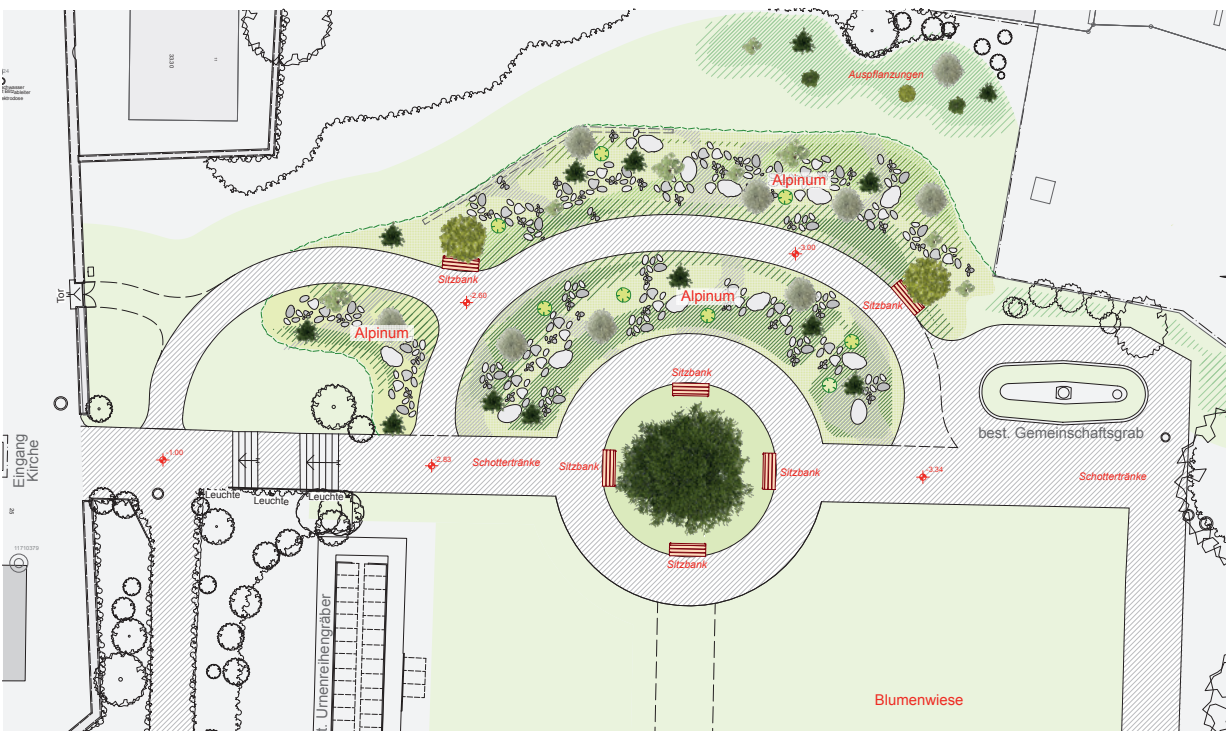
Aktuelle Friedhofsanlage von oben



Projektrealisierung von einem Alpinum



Geplante Umwertung Friedhof Süd «Alter Friedhof»



Geplantes Alpinum Friedhof Nord

Gemeindeführungsstab Bericht über die Tätigkeiten

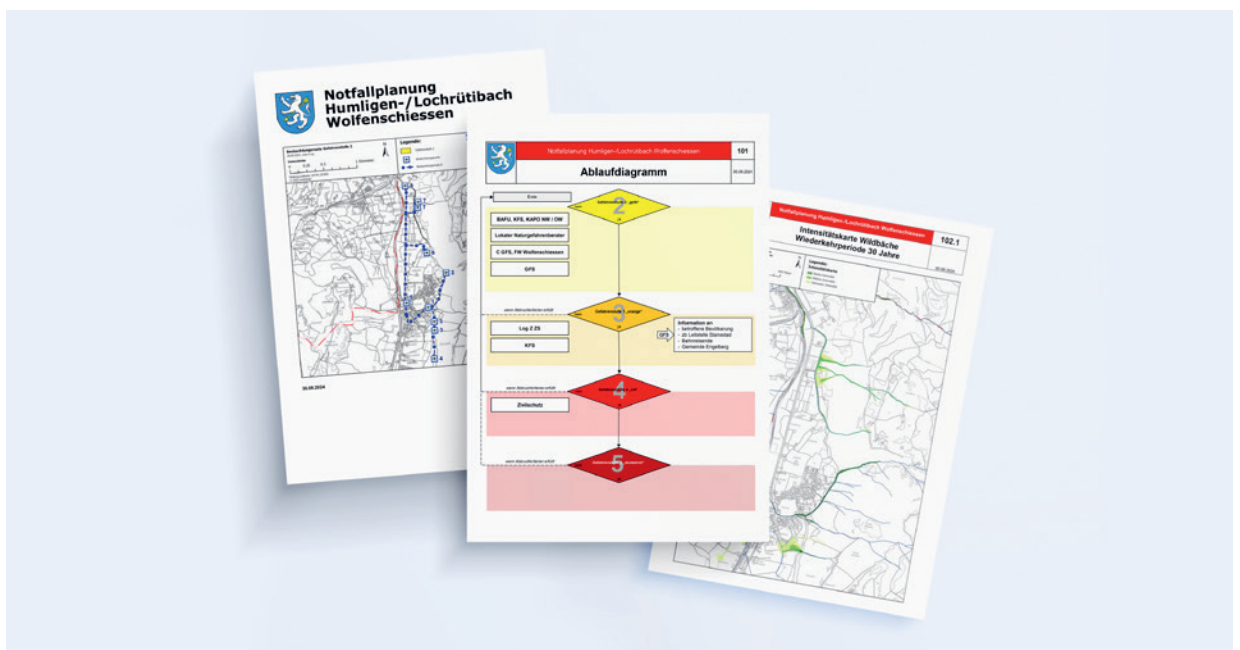


Rapport Gemeindeführungsstab im Führungsraum

Der Gemeindeführungsstab (GFS) Wolfenschiessen ist das zentrale Führungsorgan der Gemeinde bei ausserordentlichen Lagen, Naturereignissen und Katastrophen. Er stellt sicher, dass im Ereignisfall notwendige Massnahmen koordiniert, die Bevölkerung geschützt und die Zusammenarbeit der Einsatzorganisationen gewährleistet wird.

Bei Bedarf wird der GFS per Telefonalarm angeboten, analog zur Alarmierung der Feuerwehr. Dadurch können die Mitglieder rasch zusammentreten und ihre Führungsaufgaben umgehend wahrnehmen.

Zu den regelmässigen Tätigkeiten gehören zwei Rapporte pro Jahr, die im Führungsraum der Zivilschutzanlage Zägli stattfinden. Dort



Auszug der Notfallplanung Humligen-/Lochrütibach Wolfenschiessen

werden aktuelle Risiken beurteilt, Abläufe überprüft und die Einsatzbereitschaft der beteiligten Organisationen sichergestellt. Die Rapporte dienen zudem dem Erfahrungsaustausch und der gezielten Vorbereitung auf mögliche Ereignisse.

Im Jahr 2025 standen insbesondere die Einsatzplanungen für Lawinen sowie die Einsatzplanungen Humligen-/Lochrütibach und Secklisbach im Fokus. Diese wurden erfolgreich umgesetzt und überprüft, um eine koordinierte Vorgehensweise im Ernstfall zu gewährleisten.

Bei Natur- und Katastrophenereignissen wie Unwettern, Überschwemmungen oder Stromausfällen unterstützt der GFS die Gemeinde durch Koordination der eingesetzten Mittel und Abstimmung mit Feuerwehr, Zivilschutz, Gesundheitswesen und technischen Betrieben. Zusätzlich wird der Notfalltreffpunkt beim Gemeindehaus betrieben, der bei Strom- oder Datenausfällen als zentrale Anlaufstelle dient.

Ein Besuch bei der Zivilschutzorganisation rundete das GFS-Jahr ab und förderte den Austausch sowie das gegenseitige Verständnis zwischen den beteiligten Organisationen.

Der Stab setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Wendelin Odermatt, Stabschef

Reto Gabriel, Stabschef Stv./Gemeinderat

Wendelin Käslin, Gemeindepräsident

Andreas Bünler, Verwaltung

Manuel Zumbühl, Feuerwehrkommandant

Reto Schön, Feuerwehr Stv.

Lisbeth Odermatt, Gesundheitswesen

Elena Waser, Gesundheitswesen

Christian Niederberger, Technische Betriebe

Sepp Odermatt, Technische Betriebe Stv.

Adrian Hurschler, Zivilschutz

Mit dieser breit abgestützten Zusammensetzung ist der Stab gut aufgestellt, um in ausserordentlichen Situationen effizient, koordiniert und verantwortungsvoll zu handeln.

RETO GABRIEL, GEMEINDERAT

Feuerwehr Engelbergertal

An der Herbst-Gemeindeversammlung 2025 wurde über den weiteren Verlauf des Projekts Feuerwehr Engelbergertal informiert. Ziel bleibt es, die Feuerwehren von Oberdorf, Dallenwil und Wolfenschiessen zu einer schlagkräftigen Organisation zusammenzuführen – unter dem Motto «Drei Feuerwehren – ein Ziel: Gemeinsam stark für das Engelbergertal».

Das Projekt wird von einer Steuer- und einer Arbeitsgruppe vorangetrieben. In der **Steuergruppe** arbeiten Mitglieder des Gemeinderats aus dem Ressort Sicherheit, ergänzt durch Toni Käslin, Feuerwehrinspektor Ob- und Nidwalden, Stefan Bossard, Direktor der NSV, und Andrea Somaini, Gemeindeschreiberin der Gemeinde Oberdorf. Die Steuergruppe hat sich bisher in vier Sitzungen getroffen und definiert die politischen und rechtlichen Leitplanken, plant Kosten und Infrastruktur und bereitet die notwendigen Beschlüsse vor. Dazu wurden unter anderem die Feuerwehrrechnungen der vergangenen fünf Jahre analysiert, erste Statuten erstellt und die Kommunikation mit der Bevölkerung geplant. Die **Arbeitsgruppe**, bestehend aus Feuerwehrleuten aller drei Gemeinden und begleitet von der Firma ProAct, hat in einem Workshop wichtige operative Themen wie Standorte, Material, Organisation und Raumbedarf überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. Als nächste Schritte stehen die Klärung der Vertragsmodelle, Anpassungen beim Zeitplan sowie die Finalisierung des Raumkonzepts an. Ein weiterer Meilenstein war am 25. März 2026 – da wurde im Rahmen einer gemeinsamen Feuerwehrübung informiert. Die Projektverantwortlichen sind überzeugt: Eine vereinte Feuerwehr wird das Sicherheitsniveau im gesamten Engelbergertal stärken.

RETO GABRIEL, GEMEINDERAT



Schule und Gemeinde

Rückblick Umbauten 2025



Gerne wird in diesem Bericht aufgezeigt, welche Umbau-, Erneuerungs- und Sanierungsarbeiten im Jahr 2025 in den Räumlichkeiten der Schule und der Gemeinde Wolfenschiessen umgesetzt wurden.

Eine Auflistung der einzelnen Massnahmen, begleitet von Bildern, soll den Bürgerinnen und Bürgern transparent aufzeigen, für welche Projekte die bewilligten Budgetmittel eingesetzt wurden. Lassen wir die Fakten und Bilder sprechen.

ORS: Umbau Schulzimmer

1. und 2. Obergeschoss

Aufgrund der geänderten Schulform waren einzelne Schulzimmer für den Frontalunterricht zu klein. Klassen mit 21 bis 23 Jugendlichen waren sehr dicht untergebracht. Durch den Abbruch je einer Trennwand pro Stockwerk konnten aus vier kleinen Zimmern zwei grosszügige Klassenzimmer geschaffen werden.

ORS: Schalldämpfender Vorhang im Treppenhaus

Im Vorraum eines Klassenzimmers wurde mittels eines schalldämpfenden Vorhangs ein zusätzlicher mobiler und flexibler Gruppen- und Arbeitsraum realisiert.

Primarschule: Neubau Gruppenraum

1. Obergeschoss

Der fehlende Gruppenraum im 1. Obergeschoss war über Jahre hinweg ein Thema. 2025 konnte dieser lang gehegte Wunsch realisiert werden. Der Raum ist sowohl direkt vom Schulzimmer als auch über das Treppenhaus zugänglich und fügt sich harmonisch in das bestehende Schulhaus ein – als wäre er seit dem Neubau 2008 vorhanden.

Primarschule: Deckenventilatoren in diversen Schulzimmern

Mehrere Schulzimmer auf der Süd-, West- und Nordseite heizten sich im Sommer stark auf. In einer Testphase wurden zwei Zimmer mit Deckenventilatoren ausgestattet. Die positive Wirkung überzeugte, sodass alle betroffenen Schulzimmer entsprechend nachgerüstet wurden.

Zwischentrakt MZA: Akustikdecke Zimmer BG

Im ältesten Gebäudeteil treffen Werkräume, gestalterische Räume, Schulsekretariat und Gesamtschulleitung aufeinander. Durch den Einbau einer Mineralfaser-Akustikdecke konnte das Raum- und Arbeitsklima deutlich verbessert werden.

Mittagstisch: Sanierung Dampfabzug und Lüftung

Die Küche des Mittagstisches wurde in den letzten Jahren erweitert. Der bestehende Dampfabzug entsprach den Anforderungen nicht mehr. Die Lüftungsanlage wurde gereinigt und saniert, der Ventilator ersetzt und notwendige Anpassungen vorgenommen.

Feuerwehrlokal: Beleuchtung und Küchenboden

Im Feuerwehrlokal wurden die Küche, der Boden sowie die Beleuchtung inklusive Notlicht vollständig erneuert.

Sammelstelle: Erneuerung Beleuchtung

Die Entsorgungsstelle war bei Dämmerung ungenügend ausgeleuchtet. 2025 wurde die Beleuchtung erneuert und sorgt nun für eine ausreichende und gleichmässige Ausleuchtung.

Gemeindeverwaltung: Akustikdecke Kanzlei

In der Kanzlei arbeiten drei Personen auf engem Raum. Durch die neue Akustikdecke konnte der Geräuschpegel deutlich reduziert und das Arbeitsklima nachhaltig verbessert werden.

RETO GABRIEL, GEMEINDERAT



Primarschule – Gruppenraum im Bau



Gruppenraum aussen fertig



Gruppenraum innen fertig



Akustikdecke Zimmer BG



Schalldämpfender Vorhang



Deckenventilatoren in einem Schulzimmer der Primar



Fertiges Schulzimmer Primar



Umbau Schulzimmer ORS – vorher



Umbau Schulzimmer ORS – nachher

Humligenstrasse Verkehrssicherheit



Die Verkehrssituation an der gemeinde-eigenen Humligenstrasse erfordert aus Sicht des Gemeinderats weiterhin besondere Aufmerksamkeit. Wiederkehrende Beobachtungen sowie Rückmeldungen aus der Bevölkerung zeigen, dass die Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger im bestehenden Strassenraum nicht ausreichend gewährleistet ist.

Insbesondere im Begegnungsfall weichen Fahrzeuge regelmässig auf das Trottoir aus und befahren dieses über längere Strecken. Obwohl bei der Sanierung der Humligenstrasse im Jahr 2015 die Randsteine der Trottoirs abgeschragt wurden, um das Kreuzen zu erleichtern, ist klar festzuhalten, dass das Trottoir keine permanente Fahrbahn darstellt. Die heutige Nutzung widerspricht dem vorgesehenen Zweck und führt zu gefährlichen Situationen für zu Fuss Gehende, insbesondere für Kinder, ältere Menschen und mobilitätseingeschränkte Personen.

Zur objektiven Beurteilung der Verkehrssicherheit wurden zwischen Dezember 2024 und Mai 2025 Geschwindigkeitsmessungen mittels Smiley-Geschwindigkeitsmessgerät durchgeführt. Die Resultate sind deutlich und besorgniserregend: Mehr als jedes zweite Fahrzeug überschreitet die zulässige Höchstgeschwin-

digkeit, wobei eine Spitzengeschwindigkeit von 68 km/h gemessen wurde. Diese Werte bestätigen den Handlungsbedarf und zeigen, dass die bestehende Situation nicht allein durch Appelle an die Verkehrsteilnehmenden verbessert werden kann.

Aufgrund dieser Erkenntnisse werden künftig zusätzliche Geschwindigkeitskontrollen durch die Kantonspolizei durchgeführt. Ziel ist es, das Bewusstsein für die geltenden Verkehrsregeln zu stärken und die Sicherheit im Strassenraum nachhaltig zu erhöhen.

Parallel dazu hat der Gemeinderat verschiedene bauliche und verkehrsberuhigende Massnahmen geprüft. In einer Testphase wurden mobile Leitbaken eingesetzt, um deren Wirkung zu evaluieren und weitere Erkenntnisse zu gewinnen. Während dieser Phase gingen auch Rückmeldungen aus der Bevölkerung ein. Diese betrafen insbesondere Befürchtungen bezüglich Einschränkungen des Verkehrsflusses oder des Kreuzens von Fahrzeugen. Die Rückmeldungen wurden ernst genommen und sorgfältig geprüft.

Nach umfassender Abwägung ist der Gemeinderat jedoch zum Schluss gekommen, dass die Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger klar priorisiert werden muss. Komforteinbussen für den motorisierten Verkehr können dabei nicht ausschlaggebend sein. Entsprechend wurde entschieden, ab dem Jahr 2026 an mehreren Stellen entlang der Humligenstrasse flexible, biegbare Absperrpfosten (Poller) auf dem Trottoir zu installieren. Diese verhindern das durchgehende Befahren des Trottoirs, lassen jedoch ein lokales Kreuzen weiterhin zu.

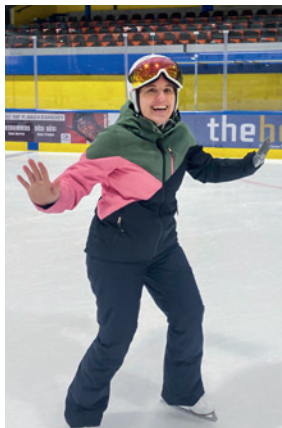
Mit der Umsetzung dieser Massnahme verfolgt die Gemeinde das Ziel, klare Verhältnisse im Strassenraum zu schaffen, die Verkehrssicherheit nachhaltig zu verbessern und die Trennung zwischen Fahrbahn und Fussgängerbereich konsequent durchzusetzen. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die geplanten Poller einen wirksamen und verhältnismässigen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit an der Humligenstrasse leisten.



Wolfenschiessen/Dallenwil Zämä aktiv – Jugend bewegt



*Kiosk beim Anlass Offene Turnhalle vom 21. November 2025 mit 36 Jugendlichen.
Der Kiosk wird von den Jugendlichen im Wechsel geführt.*



Judith Planzer in Aktion



Jugend Anlass in der Eishalle Engelberg vom 9. Januar 2026

Mit Dallenwil zusammen gab es schon länger die Idee, etwas für die Jugendlichen zu machen, wo sie sich entfalten können und nicht als störend wirken.

Nun freut es uns riesig, mitteilen zu können, dass der Start der Jugandanimation «Zämä aktiv – Jugend bewegt – Wolfenschiessen/Dallenwil»

am 19. September 2025 ein voller Erfolg war. Eine erfreulich grosse Anzahl Jugendlicher aus beiden Gemeinden nutzte die Gelegenheit, sich zu treffen, auszutauschen und gemeinsam einen grossartigen Start zu erleben. Die positive Rückmeldung und das grosse Interesse zeigen deutlich, wie wichtig und wertvoll ein solches Angebot für unsere junge Bevölkerung ist.

Mit diesem gelungenen Start blicken wir nun mit viel Vorfreude auf das bevorstehende Jahresprogramm (abwechselnd in beiden Gemeinden), das zahlreiche spannende Aktivitäten und kreatives Zusammensein bereithält.

Ein besonderer Dank gilt Judith Planzer, die mit viel Herzblut, Ideen, positivem Elan und riesengrossem Einsatz die Umsetzung möglich gemacht hat. Ihr Engagement ist ein so wichtiger Bestandteil des Erfolges und wird von uns allen sehr geschätzt.



Mailänderli verzieren vom 3. Dez. 2025 mit 22 Jugendlichen

MELANIE WASER, GEMEINDERÄTIN

Aus dem Gemeinderat Jungbürgeranlass



Die Jungbürgerfeier vom 22. August 2025 war ein rundum gelungener Anlass, der uns allen in schöner Erinnerung bleiben wird.

Bereits die Bähnlfahrt ins Rugisbalm war toll und das Wetter war auf unserer Seite. Nach dem Apéro durften alle, die wollten, eine Angelrute fassen und beim Seeli ihr Glück versuchen. Nach gelungenem Fischerglück wurden die Fische sorgfältig zubereitet und wir hatten anschliessend ein sehr feines, gemütliches Essen. Nach dem Dessert wurde den nun Volljährigen alles über ihre Rechte und Pflichten erklärt, und danach konnten alle noch miteinander reden, lachen und anstossen.

Ein besonderer Dank gilt dem engagierten Küchenpersonal, das uns so grossartig verwöhnt hat. Dank ihrem Einsatz durften wir ein wunderbares Essen geniessen.

Mit dem Bähnli ging es wieder zurück ins Tal und beim anschliessenden Tanzen im Happy Day ging ein Fest voller Gemeinschaft, Gespräche und schönen Begegnungen zu Ende.

MELANIE WASER, GEMEINDERÄTIN



Apéro mit köstlicher Käseschnitte



Die Rugisbalmhütte lädt zu Tisch.



Von links: Tolle Küchencrew mit Elisabeth Wagner, Lisbeth Odermatt, Daniela Abächerli



Rugisbalmbähnli bei Nachtbetrieb

Aus dem Gemeinderat Neuzuzüger-Brunch



Der letzte Neuzuzüger-Brunch fand am 13. September 2025 in der Aula statt. Es war ein sehr gemütlicher, feiner und bereichernder Anlass. Zahlreiche neue Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde fanden den Weg zu diesem gemeinsamen Morgen und sorgten für eine lustige, offene und angenehme Atmosphäre.

Das feine Catering der Dorfbäckerei Auchli und die schöne Dekoration durch Brigitte Niederberger von der Verwaltung trugen fest zum Wohlbefinden aller Gäste bei.

In vielen Gesprächen und beim Anstehen für den Kaffee durften wir die neuen Bürgerinnen und Bürger besser kennenlernen und erfahren, was sie zu uns geführt hat ins schöne Wolfenschiessen, das wirklich alles bietet. Es war nicht nur eine Gelegenheit zum Geniessen, sondern auch zum Knüpfen von Kontakten und zum Austausch von Informationen, was es hier bei uns alles an Angeboten gibt.



Es war ein wirklich gelungener Anlass, mit einer Mischung von Teilnehmenden von ganz klein bis ins hohe Alter, und er hat gezeigt, wie bereichernd und wichtig Begegnungen, das Knüpfen von Kontakten und persönliche Gespräche für ein lebendiges Dorf sind.

MELANIE WASER, GEMEINDERÄTIN



Serie: Sonderpädagogik (Teil 3)

Integrierte Sonderschulung



Diese Serie gibt Einblick in die sonderpädagogischen Angebote, auf welche die Schule Wolfenschiessen sich abstützt. Wir zeigen auf, wie sie konkret organisiert und welche Ziele damit verbunden sind. In dieser Ausgabe geht es um die integrierte Sonderschulung.

Im Kanton Nidwalden gibt es ein besonderes Schulangebot für Kinder und Jugendliche: die integrierte Sonderschulung. Kinder, die früher aufgrund von Lerndefiziten oder anderen besonderen Bedürfnissen in Kleinklassen oder Sonderschulen unterrichtet wurden, gehen in Nidwalden seit 2010 wenn immer möglich gemeinsam mit allen anderen Kindern zur Schule. Dieses Angebot ist Teil unseres Volksschulsystems und hat ein wichtiges Ziel: Alle Kinder sollen am gemeinsamen Schulalltag teilnehmen können, mit der Unterstützung, die sie individuell benötigen.

Was ist integrierte Sonderschulung überhaupt?

Die integrierte Sonderschulung richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die besondere heilpädagogische Förderbedürfnisse haben – sei es beim Lernen oder in anderen Entwicklungsbereichen. Diese Kinder besuchen weiterhin die Gemeindeschule, also den normalen Unterricht wie alle anderen Kinder. Gleichzeitig erhalten sie zusätzliche Unterstützung durch Fachpersonen, damit sie gut lernen und am Unterricht teilnehmen können.

Das heisst: Kinder mit besonderem heilpädagogischem Förderbedarf sind nicht auto-



matisch von der Regelklasse getrennt, sondern bleiben an unserer Schule Wolfenschiessen. Die Förderung kann dabei auf verschiedene Weise stattfinden – direkt im Klassenverband, in kleinen Gruppen oder auch einzeln. Die Entscheidung hängt vom Bedarf des Kindes ab.

Wie wird entschieden, wer diese Unterstützung braucht?

Bevor ein Kind in die integrierte Sonderschulung aufgenommen wird, prüft der Schulpsychologische Dienst gemeinsam mit Fach- und Lehrpersonen den Förderbedarf sorgfältig. Diese Abklärung dient dazu, herauszufinden, welche Unterstützung wirklich nötig ist und wie diese am besten aussehen kann. Das Amt für Volksschule und Sport verfügt anschliessend offiziell die Form und Zahl an Unterstützungslektionen.

Wer hilft den Schülerinnen und Schülern konkret?

Kinder in der integrierten Sonderschulung werden vor Ort von Lehrpersonen und spezialisierten Fachpersonen begleitet, etwa von schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHP), vom Fachdienst Autismus, von audio- und visiopädagogischen Fachpersonen oder von Logopädie- und Psychomotorik-Therapeutinnen. Ziel ist es, das Kind im normalen Schulalltag zu fördern, damit es seinem Alter und seinen Fähigkeiten entsprechend Fortschritte macht.

Die Unterstützung kann je nach Situation verschieden aussehen. Der Unterricht findet im Klassenzimmer mit zusätzlichen Lernhilfen oder in kleinen Gruppen mit gezielten Übungen



oder in Einzelbegleitung durch die SHP statt, wenn es besonders nötig ist.

Warum ist das ein wichtiges Angebot?

Die integrative Sonderschulung soll Chancengleichheit schaffen: Jedes Kind, egal mit welchen Herausforderungen es ins Schulzimmer kommt, soll dort lernen und mitmachen können, wo es wohnt, auch wenn sie unterschiedliche Bedürfnisse haben. So sind die Schüler und Schülerinnen weiterhin Teil der Gemeinschaft und können mit ihren Kollegen und Kolleginnen aufwachsen, was wir sehr begrüßen.

Diese Kinder bleiben in der Schule, in ihrer Klasse und in ihrer Dorfgemeinschaft. Gleichzeitig bekommen sie die Förderung, die sie benötigen, um gut mitlernen zu können. Dieses Angebot stärkt nicht nur die Kinder selbst, son-

dern auch das Verständnis und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, denn wir sind alles Menschen, einfach mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

MANUELA GUNTERN, SCHULLEITERIN ORS/SHP,
ROLF BUCHER, GESAMTSCHULLEITER



Diese SHP begleiten vom Kindergarten bis zur 3. ORS im Rahmen der integrierten Sonderschulung insgesamt 11 Kinder an unserer Schule:

Fabienne Feldmann (KG)

Iuliana Aiordachioei (Mittelstufe)

Nicola Küng (Mittelstufe)

Manuela Guntern (ORS)

Marietta Hüni (ORS)

SOL – eysi Lernzyt Chance und Herausforderung

In vielen Schulen hört man heute den Begriff SOL. Die Abkürzung steht für selbstorganisiertes Lernen. Doch was bedeutet das konkret?

Viele Eltern fragen sich:

- Muss mein Kind jetzt alles allein machen?
- Ist das nicht zu viel Verantwortung?
- Was passiert in diesen Lektionen überhaupt?

Ein genauer Blick zeigt: Selbstorganisiertes Lernen ist kein Wundermittel, aber eine Lernform mit viel Potenzial – wenn sie gut begleitet wird.

Was bedeutet selbstorganisiertes Lernen?

Beim selbstorganisierten Lernen übernehmen Kinder und Jugendliche Schritt für Schritt mehr Verantwortung für ihr Lernen. Sie lernen dabei zum Beispiel, ihre Aufgaben zu planen, Prioritäten zu setzen, konzentriert zu arbeiten, dran-zubleiben, ihre Arbeit zu überprüfen und über Erfolge und Schwierigkeiten nachzudenken.

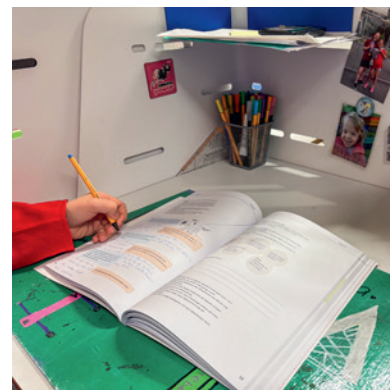
Wichtig ist: SOL bedeutet nicht, dass die Lehrpersonen nichts mehr tun. Im Gegenteil – sie strukturieren den Unterricht, erklären Arbeitsweisen, geben Rückmeldungen und helfen dort, wo Unterstützung nötig ist.

Warum setzen Schulen auf SOL?

Unsere Welt hat sich stark verändert. Wissen ist heute jederzeit verfügbar. Deshalb wird es immer wichtiger, wie gelernt wird – nicht nur was gelernt wird. Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen, Zusammenarbeit und Problemlösen sind im späteren Leben sehr wichtig.

Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit: Sie lernen verschieden schnell, haben unterschiedliches Vorwissen und eigene Stärken. Selbstorganisiertes Lernen ermöglicht es, besser auf diese Unterschiede einzugehen und das Lernen mitzugestalten.

Richtig umgesetzt kann SOL die Motivation, das Selbstvertrauen und die Lernfreude stärken.



Wie alles Neue braucht es jedoch Zeit, Übung und Geduld. Manche Kinder finden sich schneller zurecht, andere brauchen länger – das ist ganz normal.

Was braucht es, damit SOL gelingt?

Erfahrungen aus Schule und Praxis zeigen:

- SOL wird schrittweise eingeführt.
- Klare Strukturen und verständliche Aufträge sind wichtig.
- Regelmässige Rückmeldungen und Gespräche helfen weiter.
- Lernen findet oft gemeinsam statt – nicht allein.
- Manche Kinder brauchen mehr Begleitung, andere mehr Freiheit.
- Fehler gehören dabei zum Lernen dazu und sind kein Problem, sondern ein wichtiger Teil des Lernprozesses.

Wie wird SOL an der Orientierungsschule umgesetzt?

Bereits auf der Primarstufe werden die Kinder im Rahmen der «Lernzyt» an selbstorganisiertes Lernen herangeführt. Ab dem kommenden Schuljahr übernimmt auch die Orientierungsschule diese Bezeichnung und sorgt so für einen fließenden Übergang von der Unterstufe bis zur 3. ORS.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mehrere Wochenlektionen an unterschiedlichen Aufträgen. Zu Beginn der Woche erhalten sie ihre Aufgaben über LearningView und planen ihre Arbeit selbst ein. Während der Woche bearbeiten sie die Inhalte in sogenannten Lern-

landschaften – stets begleitet und unterstützt von Lehrpersonen. LearningView ist ein Programm der PH Schwyz und erlaubt es, verschiedenste Aufträge für diese Lektionen bereitzustellen. Meist sind die Aufträge in der 1. ORS noch stärker geführt. Wenn die Schüler und Schülerinnen schliesslich auf der 3. ORS sind, haben sie mehr Freiheiten in Bezug auf Art und Wahl der Aufträge. Regelmässige Coaching-Gespräche helfen ihnen, ihr Lernen zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Fazit

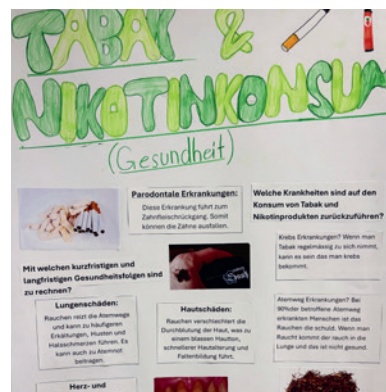
Selbstorganisiertes Lernen ist kein Modewort und kein Selbstläufer. Es ist eine Chance, Kinder auf das Leben vorzubereiten – wenn sie dabei nicht allein gelassen werden. Gute Begleitung, Geduld und gegenseitiges Verständnis sind entscheidend. So kann SOL zu einem Lernweg werden, der Kinder stärkt und wachsen lässt.

MANUELA GUNTERN, SCHULLEITERIN ORS
PIRMIN SCHWITTER, SCHULLEITER KG/PRIMAR



Suchtprävention

Unvernebelt: Dem Tabak auf der Spur



Suchtprävention gehört zum pädagogischen Auftrag der Schule. Es ist eine stufenübergreifende Aufgabe und mehr als nur ein Unterrichtsthema. Tabakkonsum ist Teil der Thematik, dazu bietet die Lungenliga Zentralschweiz Workshops für Schulen an. Diese sind neu fester Bestandteil im Jahresplan der 5./6. Klasse sowie in der 1. ORS der Schule Wolfenschiessen.

Die Workshops werden von ausgebildeten Workshop-Leiterinnen und -Leitern der Lungenliga durchgeführt. Entwickelt wurden sie von der Lungenliga St. Gallen und pädagogischen Fachpersonen.

In der 5./6. Klasse machen sich die Kinder auf eine virtuelle Reise, welche von den Wurzeln des Tabaks bis zum Zigarettenstummel führt. Sie beschäftigen sich mit den sozialen Auswirkungen des Tabakanbaus und den Inhaltsstoffen einer Zigarette. Zwei Jugendliche, die rauchen, erzählen in einem Film, was sie über das Rauchen wissen oder eben nicht. Wie entsteht Sucht? Welche Folgen hat das Rauchen für die Gesundheit? Wie wirkt sich ein weggeworfener Zigarettenstummel auf die Umwelt aus? Diese und weitere Fragen werden gemeinsam ergründet.

Im Workshop der ORS erzählen die drei Freunde Luca, Emma und David – mit Bildern aus ihrem Leben. Bei einer gemeinsamen Feier wird Shisha gedampft und auch eine Zigarette geteilt. Zwei der Freunde probieren die Tabakprodukte, David sagt Nein und wird ausgeschlossen. Verschiedene Gruppendruck-Szena-

rien werden in Kleingruppen diskutiert. Auch der Konsum von Schnupftabak, Snus und Vapes (E-Zigaretten) wird thematisiert. Luca und Emma werden abhängig. Noch spannender wird es, als sich die drei Freunde 30 Jahre später wieder treffen und man erfährt, wie es ihnen ergangen ist.

Ganz im Sinne unseres diesjährigen Mottos «Zämä wachsä – nachhaltig lernen» setzten sich die Kinder bereits im Voraus mit dem Thema auseinander und waren beim Workshop bereit, mehr zu erfahren. So haben sich beispielsweise die Kinder der MS2 mit den verschiedenen Nikotinprodukten befasst und präsentierten ihre Ergebnisse am Workshop. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr interessiert dabei, konnten sensibilisiert und in ihrer Haltung gestärkt werden. Es ist aber klar, dass diese Workshops nur ein Puzzleteil in der Präventionsarbeit sind und die Auseinandersetzung mit der Thematik im Alltag weitergehen muss.

PIRMIN SCHWITTER, SCHULLEITER KG/PRIMAR



Leseförderung

Gratiszugang zur Gemeindebibliothek Stans



Die Schule Wolfenschiessen hat eine eigene Schulbibliothek. Jetzt wurde sie neu konzipiert. Dies führt zu einer Neuerung – mit Vorteil für die gesamte Wolfenschiesser Bevölkerung.

Lesen ist eine Schlüsselkompetenz. Kinder, die gut lesen können, haben es in allen Fächern leichter – egal ob in Mathematik, im Sachunterricht oder später in den Fremdsprachen. Umso wichtiger ist es, dass Kinder schon früh in Kontakt mit Büchern kommen, sei es zu Hause mit Bilderbüchern oder dann erst recht in der Schule im Zusammenhang mit der Leseförderung.

Während die Bibliothek im Primarschulhaus noch rege benutzt wird, sanken die Ausleihzahlen auf der Orientierungsschule mehr und mehr. Wie sollen wir als Schule mit dieser Feststellung umgehen? Entspricht das seitens der Schule zur Verfügung stehende Angebot dem Bedürfnis unserer Kinder? Wie sieht zeitgemässe Leseförderung aus? Wie stellt sich der Lehrplan dazu?

Neugestaltung Bibliothek im Primarschulhaus

Auf der Kindergarten- und Primarstufe geniessen die Kinder den regelmässigen Besuch in der hauseigenen Bibliothek sehr. Aber die Administration in der Ausleihe erforderte eine Umstellung auf eine neue Software. So war es im Zuge der Umstellung angezeigt, das vorhandene Lese- und Hörangebot zu überprüfen. Das war auch die Gelegenheit, die Bibliothek neu zu strukturieren und neue Leseecken zu schaffen. Mit viel Elan und Herzblut nahmen Flavia Röthlin, Lehrerin in Wolfenschiessen, und Judith Hofstetter, Bibliothekarin im Didaktischen Zentrum Stans, diese Aufgabe und ihre Umsetzung in die Hand. Die Bibliothek lädt zum Verweilen ein. Flavia Röthlin, ehemals gelernte Buchhändlerin, ist somit auch die neue Ansprechperson rund um alle Fragen zur Schulbibliothek.

Die ORS-Bibliothek ist neu online

Es zeigte sich, dass auf der ORS der Bedarf einer eigenen Bibliothek im bisherigen Umfang gering ist. Trotzdem soll eine Ausleihe von Büchern



niederschwellig mit kurzen Wegen sinnvoll sein. Die Lösung fand sich in einer zukünftigen Zusammenarbeit mit der Schul- und Gemeindebibliothek Stans. Eine Zahl an stets wechselnden Büchern wird den Schülern zum darin Schmökern in ihrem Schulhaus zur Verfügung stehen. Diese können auch direkt ausgeliehen werden. Zugleich werden die Klassen durch das Bibliotheksteam in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen an die elektronische Ausleihe herangeführt.

Vereinbarung mit Stans

Als attraktives «Nebenprodukt» dieser Umstrukturierung entstand eine Vereinbarung zwischen den beiden Gemeinden Stans und Wolfenschiessen. Alle Bewohner der Gemeinde Wolfenschiessen sind ab sofort berechtigt, die Dienstleistungen im Rahmen des Bibliotheksreglements und der Ausleihbedingungen gratis in Anspruch zu nehmen. Diese Vereinbarung ist vorerst befristet bis Ende 2028. Im Frühjahr 2028 wird nach Auswertung der Nutzerzahlen über die Weiterführung der Vereinbarung und deren Modalitäten entschieden.

ROLF BUCHER, GESAMTSCHULLEITER

Interessiert am kostenlosen Zugang zur Schul- und Gemeindebibliothek Stans? Tritt ein in die Bibliothek Stans, wähle ein Buch aus und weise dich beim Schalter als Neukunde mit Wohnsitz in Wolfenschiessen aus. So einfach geht's!

Gesamtschule Fasnachts-Impressionen



Mittelstufe 2

Schulhunde im Klassenzimmer



Die Anziehungskraft von Tieren ist gross, insbesondere bei Kindern. Das wissen auch alle Lehrpersonen, die selbst einen Hund besitzen. Immer öfters ist auch zu lesen, dass Hunde in den Schulzimmern anzutreffen sind. Wer jetzt meint, dass es in diesen Fällen um die Organisation der Hundebetreuung geht, irrt sich gewaltig. Der Schulbegleithund ist Konzept.

Bis ein Hund regelmässig im Schulzimmer anzutreffen ist, braucht es einiges an Vorbereitung, sowohl für den Hund als auch für dessen Besitzerin. Während der Ausbildung zum Schulhund muss sich dieser langsam an den Schulbetrieb gewöhnen können. Zuerst stundenweise, dann während Halbtagen darf der Hund in seiner Ruhezone, geschützt vor den Kindern, dem Unterricht beiwohnen. Hier zeigt es sich, ob das Tier dem Stress eines Schulalltags gewachsen ist und es sich somit als Schulbegleithund eignet.

Nach Abschluss der Ausbildung wird der konkrete Einsatz des Schulbegleithundes mit der Schulleitung abgesprochen und ein Konzept für den Einsatz erstellt. Es gilt auch zu klären, ob bei den Kindern allfällige Unverträglichkeiten vorhanden sind, wo eine Rückzugsmöglichkeit für den Hund besteht und wie intensiv und in welcher Häufigkeit der Einsatz des Schulhundes erfolgen soll. Wie aber schlussendlich der Schulhund konkret eingesetzt wird, obliegt dann der Hundeführerin.

Bereits im letzten Schuljahr war auf der ORS ein junger Labrador in der Angewöhnungsphase anzutreffen. Dieser ist nun daran, zusammen mit seiner Besitzerin Michelle Muff seine Ausbildung abzuschliessen. Mit dem Stellenantritt von Michèlle Christen als Klassenlehrerin der Mittelstufe 2 hat unsere Schule die Chance erhalten, einen bereits erfahrenen Schulbegleithund ins Team aufnehmen zu dürfen. Sie und ihre Klasse geben uns einen Einblick in den «Schulhund-Alltag».

ROLF BUCHER, GESAMTSCHULLEITER

Unser Schulbegleithund Bayu – ein ganz besonderes Klassenspändli

Seit letztem Sommer bereichert Bayu als Schulbegleithund unseren Schulalltag. Mit seiner lustigen und freundlichen Art bringt er nicht nur Freude ins Klassenzimmer, sondern unterstützt auch das soziale Miteinander und die Konzentration der Schülerinnen und Schüler.

Damit er seine Einsätze machen darf, haben Bayu und ich – seine Halterin – die Schulbegleithunde-Ausbildung besucht. Dort haben wir gelernt, als eingespieltes Team im Klassenzimmer zu arbeiten.

Die positiven Effekte von Hunden im schulischen Kontext sind mittlerweile gut erforscht. Studien zeigen, dass Schulhunde das Klassenklima verbessern, Stress reduzieren und die emotionale Entwicklung fördern können. Eine Untersuchung ergab beispielsweise, dass Kinder in Anwesenheit eines Hundes weniger Cortisol – ein Stresshormon – ausschütten. Gleichzeitig steigt die Motivation, sich zu konzentrieren und mitzuarbeiten. Auch soziale Kompetenzen wie



Lehrer Bayu



Empathie und Rücksichtnahme werden durch den Kontakt mit einem Schulbegleithund gestärkt. Ein grosser Unterschied zum Therapiehund ist der Einsatzbereich: Ein Schulbegleithund wird primär zum Erarbeiten des Schulstoffs eingesetzt.

MICHÈLLE CHRISTEN, KLASSENLEHRERIN MS2A

Der folgende Text stammt von Kindern, die mit Bayu im Unterricht arbeiten

Die 5. Klasse A und einzelne Kinder aus der 5. Klasse C haben das Glück, bei Frau Christen und Bayu Fremdsprachen zu lernen. Dort kann er die Anzahl Voci oder die Vociwörter würfeln, welche die Schülerinnen und Schüler schreiben müssen. Er kann auch buzzern. Auf die Buzzer reden wir oder die Lehrperson Aufgaben. Was er auch kann, ist Tests verteilen und die Tests einsammeln.

Bayu ist nicht nur im Fremdsprachenunterricht dabei, sondern auch in den anderen Fächern. Im Deutschthema Morpheme haben wir zum Beispiel das Bombenspiel gespielt und Bayu durfte das Stäbchen mit dem Stammorphem ziehen. Wir haben dann daraus neue Wörter gebildet.

Seit wir Bayu in unserer Klasse haben, versuchen wir leise und konzentriert zu arbeiten, damit er sich wohl fühlt bei uns. Vielen von uns macht es mehr Spass in die Schule zu gehen, wenn Bayu da ist. Vor dem Mittag zieht Frau Christen ein «Hundekind», welches Bayus Beutel mit Essen verstecken darf. Anschliessend sucht er ihn und das Kind darf ihn füttern. Es ist sehr toll, dass wir einen Schulbegleithund haben.

DOMINIK HAMPI NIEDERBERGER, JULIA ZAUNER,
SARA GABRIEL, MELIA SCHEUBER, LEO WASER,
LEA NIEDERBERGER, LUIS WÜTHRICH

Berufswahl

Schule trifft Lehrbetriebe



«Zämä wachsä» – dies lebte das Gewerbe aus dem Engelbergertal gemeinsam mit der ORS Wolfenschiessen. Lehrbetriebe stellten sich vor, Schülerinnen und Schüler lernten Berufe und mögliche Lehrmeister kennen.

«Am Anfang standen die Lehrlinge», meinten Barbara und Bruno Waser, Firma Waser Holzbau. Anlässlich einer Lehrlingsbefragung antworteten ihre Lehrlinge auf die Frage: «Wie finden

wir mehr Lehrlinge?»: «Geht in die Schule und stellt euch vor!» Eine gute Idee, fanden die beiden, doch wohl nicht realisierbar, wenn jeder Lehrbetrieb dies so machen würde. Also suchten sie den Kontakt zur Schulleitung und rannten offene Türen ein. Schnell entstand die Idee einer Lehrstellenschau im Engelbergertal.

Am letzten Donnerstag im Januar 2026 stellten rund 30 Lehrbetriebe ihren Betrieb und mögliche Lehrstellen vor. Während der Nachmittag der Berufs- und Betriebserkundung allen



ORS-Jugendlichen offen stand, stand am frühen Abend ein reger Austausch zwischen Eltern und möglichen Lehrmeistern im Vordergrund. Auch die Studien- und Berufsberatung Nidwalden war mit einem Stand vertreten und beantwortete zahlreiche Fragen rund um die Berufswahl. Ein Podiumsgespräch beleuchtete Berufskarrieren von aktuellen Lehrlingen und heutigen Lehrmeistern und fokussierte die Beratung durch die Schule und Berufsberatung im Hinblick auf die Lehrstellenwahl und -suche. Praktische Tipps

aus dem Berufsleben für die angehenden Lehrlinge und die Eltern ergänzten das Podiumsgespräch.

Jetzt heisst es fürs Organisationskomitee den Anlass auszuwerten. Erste Rückmeldungen seitens Eltern und Jugendlichen geben eine klare Richtung vor: «Unbedingt wiederholen! Das war ein genialer Anlass!»

ROLF BUCHER, GESAMTSCHULLEITER



Schulgesundheit

Es juckt auf dem Kopf! Läuse!?



Und plötzlich kratzt sich dein Kind regelmässig am Kopf und beklagt sich über ein ständiges Jucken. Spätestens dann steigt der Verdacht auf, Läuse könnten sich in unserer Familie eingeknistet haben. Wie ist das möglich?

Es ist keine Schande, Kopfläuse zu haben, aber unangenehm, diese zu behalten. Rund jedes fünfte Kind ist einmal davon betroffen. Jeden von uns mit der notwendigen Haarpracht kann es treffen. Es ist also keine Frage der Hygiene, ob man Läuse bekommt.

Die Übertragung von Läusen erfolgt praktisch nur durch direkten Kopf-zu-Kopf-Kontakt; in sehr seltenen Fällen durch ausgetauschte Kopfbedeckung, Haarkämme oder andere persönliche Gegenstände.

Bei einer Erstinfektion kann es nach vier bis sechs Wochen zu Juckreiz und hochroten zwei bis drei Millimeter grossen Papeln kommen. Bei einem erneuten Befall können diese Symptome bereits nach 24 bis 48 Stunden auftreten. Es ist aber auch möglich, dass keine Symptome vorhanden sind.

Werden in einer Klasse oder zu Hause Kopfläuse entdeckt, ist sofort zu handeln, damit die weitere Verbreitung eingedämmt werden kann. Das Wichtigste ist, das Umfeld darüber zu informieren: die Spielgruppe, die Kita, die Lehrperson, Eltern von befreundeten Kindern (zum Beispiel vom kürzlichen Kindergeburtstagsfest). Dadurch wird eine weitere Ausbreitung und eine eventuelle Wiederansteckung verhindert. Die Schule informiert dann alle Eltern der betroffenen Klasse und händigt ein Blatt mit Informationen zur Bekämpfung aus. Zugleich werden auch alle Kinder der befallenen Klasse durch eine Fachfrau auf Lausbefall überprüft.



Da die Kopflaus von Haar zu Haar wandert, hilft es, lange Haare zusammenzubinden. Die wichtigste Massnahme ist die Kontrolle aller Familienmitglieder mit dem Lauskamm einmal pro Woche. Werden Läuse entdeckt, gilt es diese mit einem Mittel, welches in einer Apotheke erhältlich ist, zu bekämpfen. Zusätzlich werden in den kommenden Tagen mittels Lauskamm die Haare auf Nissen oder Läuse abgesucht.

Die Verbreitung kann nur eingedämmt werden, wenn nach einem Befall sowohl zu Hause als auch in der Schule die notwendigen Massnahmen konsequent durchgeführt werden. Viele spannende und hilfreiche Informationen sind auf der Website www.lausinfo.ch aufgeführt.

ROLF BUCHER, GESAMTSCHULLEITER

Kirchenrat

Rechenschaftsbericht 2025

Es geht viel schneller, als einem lieb ist und schon sitzt man wieder am Tisch und schreibt den Rechenschaftsbericht fürs vergangene Jahr.

Für die Kirche war es ein gutes Jahr und das kollegiale Verhältnis innerhalb des Kirchenrates, gegenüber anderen Räten und im Seelsorgeraum machte die anfallenden Geschäfte einfacher.

Zehn ordentliche Kirchenrats-Sitzungen waren nötig, um das Geschehen der Kirche und im Seelsorgeraum sowie die finanziellen Auswirkungen der anfallenden Geschäfte zu regeln.

In und um die Kirche gab es kleine Flickarbeiten zu koordinieren.

Das Projekt Friedhofsanierung der Politischen Gemeinde Wolfenschiessen fordert auch den Kirchenrat. Dazu waren einige zusätzliche Sitzungen nötig. Die Arbeit hat sich gelohnt. Bereits an der Herbstgemeinde-Versammlung konnte die Bevölkerung über das Projekt informiert werden und es wurde positiv aufgenommen. Wir sind zuversichtlich, dass das neue Friedhofprojekt angenommen wird und dadurch ein schön gestalteter Begegnungsort für die Bevölkerung in ehrendem Andenken an unsere Verstorbenen entstehen kann. Die Neugestaltung des Friedhofes wird sicher ihren Preis haben, sollte es uns aber wert sein.

Ein wichtiges Ereignis in diesem Jahr war das Jubiläum der Älplerchilbi. Die Kirchgemeinde Wolfenschiessen hat den Anlass als Sponsor unterstützt und durfte als Ehrengast den Umzug durchs Dorf begleiten. Wir genossen die Teilnahme und die Gespräche an diesem geselligen Anlass.

Der Kirchenrat hat sich mit dem Projekt «Kirche von morgen» mit der generellen Zukunft der Kirche auseinandergesetzt. Ziel ist es, Lösungsansätze zu finden, wie der christliche Glauben und die Gottesdienst-Besuche in der Zukunft gelebt und gesteigert werden können. Sollen die Leute zur Kirche kommen oder soll allenfalls die Kirche zu den Leuten gehen? Das sind Fragen, die wir diskutiert haben, und wir haben dazu auch mögliche Lösungsansätze ausgearbeitet.



Helgenstöckli am Bach mit frischer Bank und erneuertem Boden

Foto: Ursula Christen Jödicke

Dieser Bericht zeigt, dass die Arbeit im Kirchenrat und in der Kirchgemeinde nicht ausgeht. Die entstehenden Themen, Aufträge und Anliegen machen die Arbeit im Kirchenrat interessant und abwechslungsreich. Die gute kollegiale Art innerhalb des Kirchenrats hilft enorm mit, als Team eine für alle passende Lösung zu finden. Einer allein kann nichts bewirken. Nur als Team sind wir funktionell und effizient.

All die Menschen in diesem Team verdienen ein besonderes Dankeschön. Mit ihrer Zeit, ihrer Kraft und Weitsicht helfen sie mir die Kirchgemeinde Wolfenschiessen zu führen, weiterzubringen und im Dorf zu vertreten.

ANDI CHRISTEN, KIRCHMEIER



Aus der Kirchgemeinde Kirche von morgen mitgestalten



Mit viel Motivation im Gepäck hat eine Gruppe, bestehend aus Vertretern der Kirchgemeinden Dallenwil und Wolfenschiessen sowie der Kaplanei Oberrickenbach, im Herbst des vergangenen Jahres das Thema «Kirche von morgen», insbesondere die Balance zwischen Tradition und Moderne, in Angriff genommen.

In diesen Sitzungen haben wir uns auf das Symbol des Schiffes geeinigt, das uns bei der Erarbeitung der verschiedenen Aspekte zu diesem Thema begleiten soll. So hoffen wir am Schluss dieser umfassenden Aufgabe eine Vision zu formulieren mit klaren Zielen, wie wir sie umsetzen können.

Die nachfolgenden Gedanken helfen uns im Team, dass die Reise bis über die Ziellinie hinaus viele Gläubige in unserem Seelsorgeraum erreichen wird und wir sie in ihrem Wunsch nach Spiritualität unterstützen können.

Wie ein Schiff auf hoher See verschiedene Aspekte berücksichtigen muss, so ist das Erarbeiten einer zukunftsorientierten Vision abhängig von vielen verschiedenen Bedürfnissen und Anliegen. Dabei ist uns bewusst, dass sinnstiftende Traditionen und Glaubensinhalte erhalten bleiben müssen. Es darf aber auch Neues entstehen, seien es neue Formen von spirituellen Ausdrucksformen oder neue Zugänge für verschiedene Gesellschaftsgruppen.

Uns ist es wichtig, dass wir die Menschen in ihrem Alltag abholen, ihre Anliegen ernst nehmen und sensibel auf Bedürfnisse eingehen. Solch eine Reise ist kein Spaziergang, sondern ein Abenteuer – und wir fragen uns: Was brauchen die Menschen, dass sie sich in der Kirche beheimatet fühlen?

Ein Kompass zeigt uns die Richtung, eine Karte weist uns den Weg. Mit diesen Überlegungen entsteht in der Steuergruppe eine Vision für den Seelsorgeraum.

Im Team sitzen Menschen aus den Kirchenräten, das Seelsorgeteam und kirchliche Mitarbeiterinnen des Seelsorge-raums Engelbergtal. Wichtig ist uns aber auch der Einbezug von

Personen, die aktiv an der Mitgestaltung einer zukünftigen Kirche interessiert sind. Gemeinsam legen wir den Kurs fest und orientieren uns an der Frohen Botschaft von Jesus Christus.

Doch eine Reise wie diese ist mehr als nur ein Kurs auf einer Karte. Symbole geben uns Anhaltspunkte für die Themen, die wir bearbeiten müssen. Kommunikation ist wie ein Lautsprecher, der unsere Vision hinausträgt. Ein Leuchtturm leuchtet in der Ferne und gibt Orientierung, wenn Nebel aufzieht. Der Wind treibt uns voran – manchmal Rückenwind, der uns beschleunigt, manchmal Gegenwind, der uns bremst und zum Umdenken zwingt. Mit dem Fernrohr blicken wir in die Zukunft, sehen Chancen, aber auch Gefahren, die uns erwarten.

Und wo ist Jesus in diesem Bild? Vielleicht nicht sichtbar am Steuer, aber wir vertrauen: Gott ist im Zentrum, Jesus begleitet uns, und das Evangelium – die Frohe Botschaft – gibt uns die Richtung vor. Es ist wie der Wind in unseren Segeln, der uns antreibt, eine Kirche zu gestalten, in der die Menschen mit ihren Bedürfnissen im Zentrum stehen.

Für uns als Steuergruppe ist es wichtig, Talente zu entdecken, die für die zukünftige Kirchenarbeit wichtig sind. Wir wollen Lösungen finden für die Herausforderungen, die vor uns liegen. Wir möchten Menschen aller Generationen erreichen, damit sie Platz in der Kirche finden und sich willkommen fühlen. Die Kirche soll eine Gemeinschaft sein, die Verantwortung übernimmt, die der christlichen Botschaft eine Stimme gibt und die Freude am gemeinsamen Wirken spürbar macht.

Wir wollen Neues wagen, aber auch die alten, liebgewonnenen Traditionen bewahren. So setzen wir die Segel und fahren weiter – mit Hoffnung und Vertrauen, dass wir gemeinsam ans Ziel kommen. Unsere Reise ist noch lange nicht zu Ende, aber wir wissen: Mit Gott in der Mitte und Jesus an unserer Seite wird uns kein Sturm unterkriegen.

MARIA BIRRER UND URS LANG,
KIRCHENRAT DALLENWIL

Kapellrat Oberrickenbach

Rechenschaftsbericht 2025

Im Verlauf des Jahres 2025 durften wir uns im Kapellrat zu mehreren Sitzungen treffen. In der Turnhalle besprachen wir gemeinsam die finanziellen Angelegenheiten, das Ressort Liegenschaften, hörten aufmerksam den Anliegen unserer Seelsorgenden zu und kümmerten uns um kantonale Geschäfte sowie um viele weitere Aufgaben, die unser Amt als Kapellrätinnen und Kapellräte mit sich bringt.

Diese Treffen waren geprägt von gegenseitigem Respekt und dem gemeinsamen Ziel, unsere Kapellgemeinde mit Sorgfalt und Engagement zu begleiten.

Das ganze Jahr über durften wir viele schöne, berührende und gemeinschaftsstiftende Gottesdienste und Anlässe erleben. Einige davon möchten wir hier besonders hervorheben:

Suppentag, 30. März 2025

Unser Jahr begann mit dem traditionellen Suppentag in der Forsthütte. Erstmals wurde dieser Anlass vom Skilift-Verein Bannalp organisiert. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nahmen am Wortgottesdienst teil und genossen anschliessend die feine Suppe in geselliger Runde. Dank der grossen Unterstützung konnte der Skilift-Verein einen grosszügigen Betrag an die Stiftung Wunderlampe «Träume werden wahr» spenden. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Vorstand des Skilift-Vereins Bannalp und allen Besuchern für diesen gelungenen und solidarischen Anlass.

Kapellgemeindeversammlungen

Zu den Kapellgemeinden versammelten sich einige Bürgerinnen und Bürger von Oberrickenbach in der Turnhalle. Sämtliche Traktanden wurden angenommen. Im Anschluss liessen wir den Abend jeweils bei einem kleinen Apéro ausklingen. Ein herzliches Dankeschön gilt den treuen Kapellgemeindeteilnehmern für ihr Interesse und ihre Verbundenheit. Wir schätzen dieses Engagement sehr.

Seniorenausflug, 19. Juni 2025

Der diesjährige Seniorenausflug führte uns zur Lourdesgrotte nach Beckenried. Herr Murer und seine Frau, die sich mit viel Herzblut um die Grotte kümmern, erzählten uns eindrucksvoll deren Geschichte. Nach der Besichtigung genossen wir ein gemütliches Zabigplättli im Restaurant Rössli, direkt am See. Rechtzeitig zum Fronleichnam-Gottesdienst kehrten wir, erfüllt von schönen Eindrücken und guten Gesprächen, wieder nach Oberrickenbach zurück.

20 Jahre Unwetter, 16. August 2025

Vor 20 Jahren wurde Oberrickenbach vom Jahrhundert-Unwetter heimgesucht. In Dankbarkeit für das «Glück im Unglück» feierten wir einen bewegenden Dankgottesdienst. Beim anschliessenden Apéro wurde in vielen Gesprächen an das Jahr 2005 erinnert. Ein herzliches Dankeschön an Silvia und Kobi für die Organisation und die würdevolle Gestaltung dieses besonderen Gedenktages.

Helferessen, 29. August 2025

Zahlreiche Helferinnen und Helfer stehen das ganze Jahr hindurch mit grossem Einsatz und viel Herzblut für unsere kleine Kapellgemeinde Oberrickenbach ein. Als Zeichen unserer Wertschätzung durften wir im Äigèbraij im Dörfli einen Apéro geniessen, mehr über die Geschichte des Dörfli-Turms erfahren und anschliessend bei einem feinen Nachtessen gute Gespräche führen. Ein aufrichtiges Dankeschön an alle Helfenden für euren wertvollen Einsatz im Jahr 2025.

Miniausflug, 7. September 2025

Unsere Ministrantinnen und Ministranten durften in diesem Jahr am schweizerischen Ministreffen in St. Gallen teilnehmen. Gemeinsam mit den Minis aus Wolfenschiessen und Dallenwil verbrachten sie einen erlebnisreichen Tag mit vielen anderen Ministranten aus der ganzen Schweiz. Für unsere Jugendlichen war dies ein einzigartiges und unvergessliches Erlebnis, das Gemeinschaft und Freude am Glauben spürbar machte.





Helferessen

Hubertusmesse, 22. November 2025

Petrus zeigte sich gnädig und beschenkte uns pünktlich zur Hubertusmesse mit Schnee. Viele Menschen besuchten den stimmungsvollen Gottesdienst im Seeli. Die Feier war von einer besonderen Atmosphäre geprägt. Im Anschluss wärmten wir uns bei Tee und Kuchen. Herzlichen Dank an unsere Jäger für die Organisation sowie an Matthias für das Zurverfügungstellen des Seelis.

Gottesdienst mit Verabschiedung von Rita Barmettler und des Kirchenchors, 8. Dezember 2025

Mit dem 70-Jahr-Jubiläum schloss sich ein bedeutendes Kapitel der Oberrickenbacher Dorfgeschichte: Der Kirchenchor entschied sich, sich aufzulösen. Über viele Jahrzehnte hinweg haben uns seine Lieder berührt und begleitet. Gleichzeitig verabschiedeten wir unsere langjährige Organistin Rita Barmettler, die uns über Jahrzehnte mit ihrer Orgelmusik durch unzählige Gottesdienste getragen und den Chor geleitet hat. Wir werden den Kirchenchor mit seinem Gesang an unseren Festen sehr vermissen. Und das Orgelspiel von Rita Barmettler wird uns an unseren Gottesdiensten sehr fehlen. Wir danken von Herzen für eure musikalischen Geschenke über die ganze Zeit. Danke.



Kirchenchor

Krippenspiel, 23. Dezember 2025

Die Kinder von Oberrickenbach führten uns unter der Leitung von Brigitte Christen und Carmen Töngi die Weihnachtsgeschichte von der Geburt Jesu vor. Die Kleinen und die etwas Grösseren stimmten uns mit diesem Krippenspiel so richtig schön auf die kommende Weihnachtszeit ein.

Am Weihnachtstag mussten wir Abschied nehmen von unserem Kaplan Josef Konrad Niederberger, der leider verstorben ist. Sein Wirken und sein Engagement werden uns in dankbarer Erinnerung bleiben.

Dies waren einige der prägenden Gedenkfeiern und Anlässe des Jahres 2025. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dieses Jahr mitgestaltet, mitgefeiert und mitgetragen haben.

KAPELLRAT OBERRICKENBACH



Krippenspiel

Nähatelier Modemanufaktur Hacker Flicken statt Wegwerfen

«Wenn man etwas gerne tut, existieren nur die Grenzen, die man sich selbst setzt.»
Mit viel Freude und einer Portion Mut habe ich mich in das Abenteuer Selbständigkeit gestürzt, und ich bin angekommen.

Per Zufall entdeckte ich jenes Inserat des Ladenlokals an der Hauptstrasse 17. Es war Liebe auf den ersten Blick. Ein Raum voller Inspiration, ein Haus mit Geschichte und ein Dorf mit Tradition. Für mich war klar: An diesem Ort kann ich meinen Traum verwirklichen.

In einer städtischen Anonymität habe ich mich noch nie wohlfühlt. Heute darf ich mit jeder Kundin und jedem Kunden einen neuen Menschen kennenlernen. Der familiäre Umgang und das gelebte Miteinander motivieren mich jeden Tag, mein Bestes zu geben. Meinem Handwerk und meiner Leidenschaft in Wolfenschiessen nachgehen zu dürfen, erfüllt mich mit Stolz und Dankbarkeit.

Mit Leidenschaft für nachhaltige Mode

Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft. Dieser Umstand zeigt sich nirgendwo so deutlich wie in der Textilbranche. In der Schweiz werden jährlich 19 Kilogramm Kleidertextilien pro Person gekauft. Das entspricht etwa 100 T-Shirts oder 40 Hosen. 12 Kilogramm pro Person werden pro Jahr wieder weggeworfen. Die gesamte «Fast-Fashion»-Branche erzeugt mit zehn Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen mehr als der globale Flug- und Schiffsverkehr zusammen.

Darum: Flicken statt Wegwerfen! Einen Knopf annähen, ein Loch schliessen oder einen Reissverschluss ersetzen lohnt sich. Neben den einfachen Flickarbeiten können auch Änderungen wie Kürzen, Einnehmen oder Ausweiten die Lebensdauer Ihrer Lieblingsstücke nachhaltig verlängern. Selbstverständlich sind auch Ihre Heimtextilien wie zum Beispiel Vorhänge bei mir in den besten Händen.

Meine Kreativität lebe ich auf viele verschiedene Arten aus. Besondere Freude bereiten mir die Aufträge für massgeschneiderte Einzelstücke. Von Abendkleidern bis zu funktionalen Kleidungsstücken wie einem Ernte-Rock oder



Corinne Zellweger, Inhaberin der Modemanufaktur Hacker

Theater- und Faschnachtskostümen durfte ich bereits viele spannende Projekte realisieren.

Mit meiner Nähmaschine fertige ich nicht nur Kleider zum Anziehen, sondern auch nützliche Alltagsgegenstände wie Tischläufer, Kissenbezüge oder Taschen in allen Formen und Farben. Auch hier gehe ich gerne auf jeden Wunsch ein und gebe so Ihrem Zuhause eine ganz persönliche Note.

In meinem Atelier befindet sich auch eine Boutique-Ecke mit liebevoll von Hand angefertigten Einzelstücken und Accessoires, die auf ein Zuhause warten. Ich lade Sie ein, einfach mal reinzuschauen und zu stöbern.

Ich bin sehr dankbar, hier sein zu dürfen. Dankbar über die freundliche, offene Aufnahme der Dorfbewohner. Ich freue mich immer über jede einzelne Begegnung, ob ein kurzes Reinschauen ins Atelier, ein Winken oder auch mal ein länger werdendes Gespräch.

CORINNE ZELLWEGER

Modemanufaktur Hacker

Hauptstrasse 17, Wolfenschiessen
Telefon 079 747 98 09
www.modemanufaktur-hacker.ch



Landwirtschaft/Wolfenschiesser Gesichter

Obfuhr-Bernadette



Bernadette widmet ihr Leben engagiert den Kindern, der Landwirtschaft und ihrem Zuhause. Auch wenn sie viele Herausforderungen und schwere Zeiten meistern musste, bleibt sie beständig und erlebt wertvolle Begegnungen mit anderen Menschen. Ihr Lebensweg zeigt, wie Zufriedenheit aus eigenen Erfolgen und aus der Akzeptanz der eigenen Identität entstehen kann.

An der Obfuhr mag Bernadette besonders, dass sie nicht weit vom Dorf ist und doch etwas für sich. Manchmal kommt es vor, dass in Wolfenschiessen Nebel liegt und auf der Obfuhr die Sonne scheint. Bernadette ist nach wie vor mit dem Velo und der Zentralbahn unterwegs und dadurch sehr mobil.

Das Leben von Bernadette Niederberger hat viele Geschichten und Facetten, und ein Nachmittag reicht nicht aus, um sie alle zu erzählen. Bernadette Niederberger-Arnold ist am 14. Dezember 1944 als zweites Kind auf dem Bauernhof Obwil in Ennetmoos zur Welt gekommen. Zusammen mit fünf Schwestern und sechs Brüdern erlebte sie eine glückliche Kindheit, in der sie schon früh Verantwortung übernehmen und die Eltern unterstützen konnte. Vater Sepp Arnold stammte von der Oberalp in Wolfenschiessen.

Familie, Reisen und das Zuhause von Bernadette

Von den zwölf Kindern vom Obwil sind neun der Landwirtschaft treu geblieben. Aufgrund der begrenzten Möglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe in der Schweiz leben drei Familienmitglieder im Ausland.

Die beiden Brüder Sepp und Ambros wanderten 1978 nach Kanada aus. Inzwischen werden dort vier grosse Milchfarmen von der zweiten und dritten Generation der Familie von Sepp bewirtschaftet. Die Schwester Theres bewirtschaftet mit ihrer Familie einen grossen Landwirtschaftsbetrieb in Luxemburg. Bernadette und ihr Ehemann Walter besuchten die Familie von Theres in Luxemburg mehrmals. Bernadette reiste ebenfalls nach Quebec in Kanada. Sie



Das alte Obfuhr-Haus aus dem Jahr 1793. Es wurde im Jahr 2000 Balken für Balken abgebaut und steht heute in Ennetmoos.



Das heutige Obfuhr-Haus

besuchte im Jahr 2011 im Rahmen einer zehntägigen Klassenzusammenkunft der Jahrgänge 1943 bis 1945 aus Ennetmoos ihren Bruder Sepp und dessen Familie. Während des Aufenthalts standen Besichtigungen der Niagarafälle, einer Ahornsirup-Farm sowie der Milchfarmen von Sepp und seinen Söhnen Bernhard, Ambros und Konrad auf dem Programm. Besonders in Erinnerung bleibt Bernadette auch die Teilnahme an einem Jodlerabend von Auslandschweizern. Im Anschluss an die Zusammenkunft reisten Bernadette und ihre Schwester Agatha weiter nach Englehart in Ontario, um ihren Bruder Ambros zu besuchen.

Zuhause in Ennetmoos wurde die Selbstversorgung grossgeschrieben. Das hat Bernadette auch in ihre Familie mitgenommen. Im April 1967 heiratete sie Walter Niederberger (geb. Februar 1937) von der Obfuhr. In den folgenden Jahren bekamen sie zwei Töchter und sechs



Bernadette vor dem liebgewonnenen Buffet mit Intarsien aus dem Jahr 1793

Söhne. Die Schwiegereltern Theres und Emil Niederberger-Odermatt unterstützten ihre Kinder jeweils abwechselungsweise auf den verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben. So lebten sie zeitweise bis 1981 beziehungsweise 1993 im Haus Obfuhr mit. Dabei waren sie eine willkommene Hilfe auf dem Hof und im Haus.



Bernadette mit Sohn Daniel und Familie

Emil wurde in seinen letzten Monaten auch durch Bernadette gepflegt.

Im Jahr 1998 wurde von Sohn Daniel ein neues Haus auf der Obfuhr gebaut. Vom alten Obfuhr-Haus konnte sich Bernadette fast nicht trennen. So zeigt sie gerne die Fotos vom alten Haus, Baujahr 1793. Erwähnenswert ist, dass das alte Obfuhr-Haus in all den Jahren kaum verändert wurde. So konnte sein unverfälschter Charakter des Nidwaldner Bauernhauses aus dem späten 18. Jahrhundert erhalten bleiben. Besonders liebgewonnene Stücke wie das Buffet mit Intarsien fanden ihren Platz im neuen Haus.

Bernadette freut sich darüber, dass das alte Haus, Balken für Balken, wieder im Originalzustand aufgebaut wurde, und zwar in Ennetmoos, und sie meint: «Es ist schön, dass wir es dort besuchen dürfen.» Die Arbeiter, die mit der Demontage und dem Wiederaufbau des Hauses beauftragt waren, bemerkten ihre Liebe zum alten Haus. Eine Erhaltung des alten Hauses wäre aber zu kostspielig gewesen. Heute bietet das neue Haus Platz für zwei Familien. Bernadette schätzt das neue, warme Haus und die hellen Räume besonders. Sohn Daniel mit Ehefrau Rita und den Kindern Christof, Aline, Sarah und Jasmin bewohnen die oberen Etagen.

Prägende Schicksalsschläge und gelebte Inklusion in der Familie

Der Unfall von Tochter Bernadette im Frühling 1980 war sehr einschneidend für die ganze Familie. Bernadette wurde im Alter von sieben Jahren auf der Hauptstrasse Wolfenschiessen-Engelberg von einem Auto erfasst. Dabei erlitt sie ein schweres Schädel-Hirn-Trauma. Ganze acht Monate musste Bernadette im Spital sein, davon vier Monate liegend, im Bett. Danach wohnte sie in der Stiftung Rodtegg in Luzern und erlernte mit vielen Physio-, Logo- und Ergo-Therapien und einem enormen eisernen Willen das Gehen und Sprechen wieder sowie alle Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL). Auch konnte sie schon bald wieder Lesen und Rechnen, so wie es vor dem Unfall gegangen war. Sogar das Stricken ging wieder. Jedoch brauchte dies sehr viel Geduld, wie alles andere auch.





Mutter Bernadette war in der Zeit des Unfalls schwanger und hatte viel zu tun mit den Kindern, so dass nicht viel Zeit blieb zum Nachdenken und Hadern mit dem Schicksal.

An den Wochenenden kam Tochter Bernadette jeweils nach Hause und verbrachte wertvolle Zeit im Kreis der Familie. Zusätzlich hat der Unfall von Bernadette auch viele gute Begegnungen mit sich gebracht, sagt Mutter Bernadette heute. Auf der Obfuhr wurde die Inklusion schon gelebt, lange bevor sie gesellschaftlich zum Thema wurde und die Welt davon sprach. Inklusion heisst: Alle Menschen, auch körperlich und geistig beeinträchtigte, können am sozialen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen, ohne ausgeschlossen zu werden. Bernadette kam jeweils an Auffahrt oder Fronleichnam mit ihrer Wohngruppe vom Rodtegg auf die Obfuhr zu Besuch, um auf dem Bauernhof zu sein und die Tiere zu sehen. Zunächst waren die Obfuhr-Buben etwas kritisch gegenüber den beeinträchtigten Jugendlichen. Die erste Skepsis verging aber schnell. Ganz selbstverständlich und ohne Grenzen haben die Obfuhr-Buben mit den beeinträchtigten Jungs Fussball gespielt und von ihnen Erstaunliches gelernt. Ein Junge ging an zwei Krücken, doch war er damit so schnell unterwegs wie die Naturburschen von der Obfuhr. Oder es gab ein Junge, der konnte den Kopfball wie kein anderer. Das hat die Buben so in Erstaunen versetzt, dass sie dies auch sofort erlernen wollten.

Heute lebt Tochter Bernadette in einer betreuten Wohngruppe in Stans und arbeitet in der Werkstätte der Stiftung Weidli. Bernadette spürt, wie sich bei Tochter Bernadette das Alter langsam bemerkbar macht. Viele kleine Handgriffe bereiten ihr immer mehr Mühe. Auch ist eine Veränderung im Umfeld für Tochter Bernadette schon eine Herausforderung.

Ebenfalls ein unvorstellbar schwerer Schicksalsschlag war der Unfalltod von Sohn Martin im Jahr 2006. Er war gerade dreissig Jahre alt und hinterliess die Ehefrau Anita und zwei Söhne im Alter von zwei und dreieinhalb Jahren. Tröstlich ist heute vielleicht nur, dass Sohn Martin noch vielen in guter Erinnerung ist.

Er bleibt auch für Bernadette unvergesslich mit all seiner Energie und Lebensfreude. Ein wenig lebt er heute weiter in den Söhnen Lean und Nael.

Traditionen, Selbstversorgung und Gemeinschaft

Auf der Obfuhr wird heute wie damals Milchwirtschaft betrieben. Das Kontingent für die Milch war früher knapp, sodass Bernadette in einem Kurs in Seedorf das Käsen erlernte und aus der überschüssigen Milch im Winter jeweils Käse, Joghurt und Quark herstellte. Dies ist eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen gewesen. Auch den Garten und die Geranien im Sommer pflegt Bernadette mit viel Liebe auch heute noch.

Als die Kinder heranwuchsen, war man auf der Obfuhr fast gänzlich Selbstversorger und man hat in dieser Zeit sparsam gelebt. Es gab eigenes Obst und Most sowie Gemüse aus dem Garten. Auch Fleisch und Eier hatte man aus dem eigenen Betrieb. Um das Einkommen etwas aufzubessern, ging Ehemann Walter im Winter einer Nebenbeschäftigung nach. Beim Bauunternehmer Duss in Buochs fand er einen Arbeitgeber. Wenn er jeweils ausgemietet wurde, ergab es sich, dass seine Mithilfe in Emmetten zum Spleissen von Seilen für Telefonkabel gefragt war. Nach Emmetten gelangte Walter bei jedem Wetter mit dem Zwei-Gang-Töffli. Ein grosses Hobby von Walter war das Jassen. Den Kindern und Grosskindern hat Walter diese sinnvolle Freizeitbeschäftigung weitergegeben.



Der selber hergestellte Käse von Bernadette, dieser war jeweils sehr beliebt.



Die Obfuhrfamilie heute: Daniel, Franz, Bernadette jun., Mutter Bernadette, Agnes, Ambros, Walter, Toni



Bernadette inmitten der Grosskinder. Mit ihnen wird die Obfuhr oftmals belebt wie zu alten Zeiten.

Oft und gerne wird noch heute auf der Obfuhr gejasst.

Mittlerweile ist es auf der Obfuhr ruhiger geworden. Die Kinder von Daniel sind in der Lehre oder arbeiten bereits auswärts. Es bleibt etwas Zeit für sich, und Bernadette geht den Hobbys nach. Ganz besonders freut sich Bernadette jedes Jahr auf die Ferientage für Bäuerinnen und Bauern im Schwarzenberg. Dort wird täglich ein themenbezogenes Kurzreferat angeboten und darüber diskutiert. Ebenso wird ein Bauernbetrieb in der Nähe besucht. Man trifft Gleichgesinnte und tauscht sich aus. Im Laufe der Jahre haben sich daraus schöne Freundschaften ergeben. Schon seit 2007 besucht Bernadette dieses Angebot, in den ersten Jahren noch zusammen mit Ehemann Walter. Zunächst war Walter skeptisch, was Ferien betraf, liess sich aber schliesslich von Bernadettes Wunsch über-

zeugen. Nach der ersten gemeinsamen Teilnahme machte er in den Folgejahren jeweils begeistert mit. Walter ist im Jahr 2012 an einem Krebsleiden verstorben.

Das Aquafit in Stans besucht Bernadette nach Möglichkeit wöchentlich. Gerne geht sie auch einmal im Monat zu den Seniorenessen im Dorf. Dort werden viele interessante Gespräche über vergangene Zeiten und zu aktuellen Themen geführt. Dabei wird die Zeit auch zum Jassen genutzt. Jeweils an Ostern und Weihnachten kehrt auf der Obfuhr wieder viel Leben ein. Da treffen sich alle Obfuhrkinder mit den Grosskindern bei Grosi Bernadette.

Danke, Bernadette, für die schöne Begegnung, deine Zeit und die Offenheit, von deinem vielschichtigen Leben zu erzählen.

AGNES NIEDERBERGER



Nidwaldner Holz

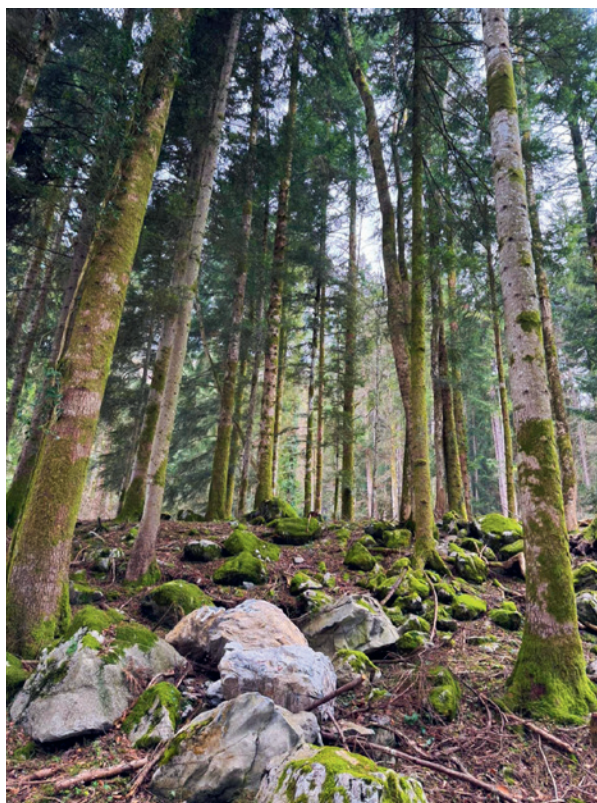
Wald und Holz – regional, nachhaltig



Wer in unserer Gemeinde unterwegs ist, begegnet ihm auf Schritt und Tritt: dem Wald. Er spendet Schatten, schützt Menschen, Siedlungen und Infrastrukturen, speichert und filtert Wasser und bietet Lebensraum für unzählige Tiere und Pflanzen. Und er liefert einen Rohstoff, der so naheliegend ist wie kaum ein anderer: Holz. Gerade in Zeiten, in denen Klimaschutz, Versorgungssicherheit und regionale Wertschöpfung immer wichtiger werden, lohnt sich ein genauer Blick darauf, was in unseren Wäldern wächst – und was daraus entstehen kann, wenn wir diesen Schatz bewusst nutzen: hochwertige Gebäude, lokale Arbeitsplätze und gelebter Klimaschutz.

Der Wald ist kein Museum, sondern ein lebendiger Arbeitsraum

Viele verbinden den Wald vor allem mit Erholung. Das ist verständlich – und richtig. Gleichzeitig ist der Wald auch Lebens- und Wirtschaftsraum, der gepflegt werden will. Seine Multifunktionalität ist einzigartig. Ein Schutzwald kann Steinschlag bremsen, Lawinenanrisse entschär-



fen und den Boden vor Erosion schützen – und gleichzeitig Holz liefern, Biodiversität fördern und Erholungsraum sein.

Nachhaltige Waldbewirtschaftung bedeutet: Es wird nur so viel Holz genutzt, wie wieder nachwächst. Dieser Grundsatz ist im Forstwesen seit dem eidgenössischen Forstpolizeigesetz von 1876 verankert. Pflege sorgt dafür, dass junge Bäume genügend Licht bekommen, stabile Bestände entstehen und der Wald seine Schutzfunktion erfüllen kann.

Diese Arbeit passiert nicht von selbst. Forstleute und Waldeigentümer beobachten Bestände, planen Eingriffe, reagieren auf Trockenheit, Stürme oder Käferbefall und fördern Mischwälder, die widerstandsfähiger sind. Wer nachhaltige Waldpflege unterstützt, schützt also nicht nur die Natur, sondern auch unsere Infrastruktur und unsere Siedlungen.

Regionale Verarbeitung, der Schlüssel zur Nachhaltigkeit

Wenn wir über Holz reden, reden wir nicht nur über einen Rohstoff – wir reden über eine regionale Wertschöpfungskette. Nachhaltigkeit endet nicht beim Material, sondern umfasst den ganzen Weg, vom Baum bis zum fertigen Gebäude oder Produkt. Genau hier liegt die Stärke regionaler Holzketten: Das Holz bleibt in der Region, wird in der Region verarbeitet – und schafft Arbeit, Know-how und Qualität.

Der nachhaltigste Weg im Holzkreislauf ist die Kaskadennutzung. Zuerst wird Rundholz möglichst hochwertig eingesetzt, erst ganz am Schluss werden verbleibende Reststoffe energetisch genutzt. Konkret heisst das: Der Stamm geht nicht direkt ins Feuer, sondern zuerst in die regionale Verarbeitung – über Forst und Transport in die Sägerei, wird dort eingeschnitten und getrocknet und anschliessend im Holzbau verbaut. Daraus entstehen Bauholz, Dachstühle, Fassaden, Innenausbauten, Möbel oder Parkett, die idealerweise über Jahrzehnte genutzt werden.

Auch das, was im Prozess anfällt, ist kein «Abfall», sondern Teil der Kaskade. Späne, Sägemehl und Abschnitte werden zuerst stofflich



Haus in Engelberg, vorwiegend mit Nidwaldner Holz

weiterverwertet, zum Beispiel in Holzwerkstoffen. Erst was am Schluss nicht mehr sinnvoll genutzt werden kann, liefert Wärme – möglichst wiederum in regionalen Anlagen. So wird Holz vollständig genutzt, ohne den wertvollsten Teil vorschnell zu verheizen.

Regional heisst dabei nicht nur kurze Wege. Regional heisst auch: Man kennt die Herkunft, kann nachfragen, vergleichen und Lösungen finden. Qualität wird sichtbar, weil Wissen und Erfahrung in der Region weitergegeben werden. Das ist bodenständig und stärkt unsere Region langfristig.

Holz: Klimaschutz zum Anfassen

Holz ist ein einzigartiger Baustoff. Während es wächst, bindet der Baum CO₂ aus der Atmosphäre und speichert es. Wird dieses Holz als Bauholz verwendet, bleibt das CO₂ über Jahrzehnte – oft über Generationen – gebunden. Gleichzeitig kann Holz energieintensive Mate-

rialien wie Beton und Stahl ersetzen. Noch stärker wird dieser Effekt, wenn das Holz aus der Region kommt: kurze Transporte, transparente Herkunft und Wertschöpfung vor Ort.

Der Verein Nidwaldner Holz, gemeinsam für unser Holz

Aus dieser Überzeugung heraus ist der Verein Nidwaldner Holz entstanden. Er verbindet Waldeigentümer, Forstbetriebe, Sägereien, Planerinnen und Planer, Architektinnen und Architekten sowie Betriebe entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das Ziel ist klar: Nidwaldner Holz soll in der Region bleiben, zuerst regional verarbeitet und dann möglichst hochwertig eingesetzt werden – und erst am Schluss als Energieholz dienen. Dabei geht es nicht um Abgrenzung, sondern um Bewusstsein: Regional bauen reduziert Emissionen, stärkt das Gewerbe und unterstützt eine Waldpflege, die langfristig stabil und naturnah ist. Der Verein schafft Begegnungen – Fachanlässe, Exkursionen, Projekte und Austausch zwischen Generationen. Denn nachhaltiges Bauen ist Teamarbeit und beginnt bei der Frage nach Herkunft und Verarbeitung.

a&l holzbau:

Handwerk mit Leidenschaft, regional

Als Zimmermann und Unternehmer ist mir dieses Zusammenspiel besonders wichtig. Mit der a&l holzbau ag realisieren wir Holzbauten, Sanierungen, An- und Umbauten, Dachstühle, Fassaden, Innenausbauten und Massivholz-



Vorstand, v.l.: Richi Barmettler, Toni Niederberger, Christof Risi, Tagespräsident Peter Truttmann, Ruedi Arnold, Matiu Berther



Ruedi Arnold, Geschäftsführer und Inhaber a&l holzbau ag

möbel. Dabei setzen wir auf Holz aus der Region – nicht aus Nostalgie, sondern aus Überzeugung: Wer die Herkunft kennt, kann Qualität beurteilen. Moderne Planung und Maschinen helfen uns, effizient zu arbeiten und Material optimal zu nutzen. Gleichzeitig bleibt das Handwerk zentral: Erfahrung, Blick fürs Detail und Respekt vor dem Material. Wichtig ist mir auch die Ausbildung: Regionale Projekte halten Lehrstellen attraktiv.

Holzbehandlung:

Oft ist unbehandelt die beste Lösung

Wie wir Holz verbauen, entscheidet über seine Lebensdauer. Langlebiger Holzbau gelingt in erster Linie über die Konstruktion. Der Schlüssel heisst «konstruktiver Holzschutz»: Holz so verbauen, dass es rasch wieder trocknen kann und möglichst wenig dauerhaft nass wird. Dazu gehören Vordächer, Abtropfkanten, Abstand zum Boden, hinterlüftete Fassaden und Details, die Wasser gezielt ableiten. So stehen im Alpenraum Holzbauten, die 500 Jahre und älter sind – nicht wegen Chemie, sondern wegen guter Baukunst.

Nachhaltige Waldnutzung heisst auch: Holz verwenden – aber richtig

«Am nachhaltigsten ist es, den Wald in Ruhe zu lassen» klingt plausibel, greift aber zu kurz. Ein stabiler, gesunder Wald braucht Pflege. Und Holz, das hier nachwächst, darf genutzt werden – sinnvoll und wertig. Wenn wir unser Holz nicht verwenden, ersetzen wir es oft durch Materialien

mit schlechterer Klimabilanz oder durch Holz aus weit entfernten Regionen. Darum gilt: Aus dem Wald wird nicht möglichst viel, sondern möglichst gut genutzt. Hochwertiges Bauholz verlängert den Kohlenstoffspeicher. Restholz wird zuerst stofflich genutzt und erst am Schluss energetisch verwertet.

Ein Blick nach vorn:

Was wir als Gemeinde tun können

Damit regionale Holzketten funktionieren, braucht es Mitmachen. Jede Bauherrschaft, jedes Planungsbüro und jede Behörde kann dazu beitragen. Das beginnt bei einfachen Fragen: Woher stammt das Holz? Wird es regional verarbeitet? Können wir in Ausschreibungen und Projekten regionale Verarbeitung und kurze Wege bewusst berücksichtigen? Oft ist es möglich – und es lohnt sich. Denn jeder Franken, der in der Region bleibt, kommt zurück: als Arbeitsplatz, Lehrstelle, Auftrag fürs Gewerbe, Steuereinnahme und Know-how.

Gleichzeitig dürfen wir den Wald nicht romantisieren. Klimawandel, Trockenheit, Stürme und Schädlinge setzen ihm zu. Umso wichtiger sind stabile Mischwälder, vorausschauende Pflege und eine Nutzung, die den Wald stärkt. Wer regional verarbeitetes Holz nachfragt, unterstützt diese Arbeit direkt. Pflege wird finanzierbar, Wertschöpfung bleibt vor Ort, und wir bauen mit einem Rohstoff, den unsere Heimat uns schenkt.

Schlussgedanke

Wald und Holz gehören zu Nidwalden wie der See zu den Bergen. Wenn wir beides klug und nachhaltig nutzen, gewinnen alle: Natur, Klima, Wirtschaft und Lebensqualität. Regional, transparent und zukunftsfähig heisst: erst verarbeiten, dann bauen, Reststoffe nutzen – und erst ganz zuletzt verbrennen.

**RUEDI ARNOLD, ZIMMERMANN A&L HOLZBAU AG
UND INITIANT NIDWALDNER HOLZ**

Fahnenschwingergruppe «Fähndler – zeytlosi Kinschtler»

Die Wolfenschiesser Fähndler sind eine verschworene Einheit. Neben dem Hochhalten von traditionellen Werten liegen ihnen Brauchtumpflege, Kameradschaftsförderung und Stärkung des Zusammenhalts sehr am Herzen. Mit ihren Darbietungen an unzähligen Auftritten bereiten die Wolfenschiesser Fahnenschwinger sehr viel Freude.

Vorerst sei ein kurzes Wort zum Thema Fahnenschwingen erlaubt. Es drängt sich auch die Frage auf, woher das Fahnenschwingen denn kommt? Den genauen Ursprung und das Alter des Fahnenschwingens nachzuweisen, ist wohl kaum mehr möglich, da es von verschiedenen Quellen abgeleitet wird. Gesagt wird auch, dass dieses edle Spiel schon im frühen Mittelalter gepflegt wurde und zur Zeit der Burgunder- und Schwabenkriege eine grosse Breitenentwicklung erfuhr. Selbst an königlichen Höfen erlebte es Förderung und Pflege und galt neben

dem Fechten allgemein als manierliches soldatisches Spiel. Es gab aber auch Zeiten, wo diese Tradition in Vergessenheit zu versinken drohte. Jahrhundertealte Überlieferungen lassen erahnen, dass da und dort bodenständige Volksbräuche entstanden sind, die sich jeweils den vorhandenen Verhältnissen anpassten und sich in das Ritual der angestammten, sesshaften Gepflogenheiten und Sitten einfügten. Vermutungen zufolge ist dieser Brauch in den Innerschweizer Kantonen durch die Älplerbruderschaften sesshaft geworden. Inzwischen gelten genaue Vorschriften des Eidgenössischen Jodlerverbandes, der das Fahnenschwingen seit 1910 fördert.

Die Fahnenschwingergruppe wird gegründet

Dem Protokoll der Gründungsversammlung vom 1. Januar 1944 kann entnommen werden, dass der Initiant pünktlich um 10.30 Uhr sämtliche in der Gemeinde wohnenden Fähndler



Gruppenbild

Foto: Fotostudio Robert Fischlin, Stans



**Fahnschwingerduett Markus Zumbühl/
Christoph Mathis in Rom**

Foto: Beat Christen



Am Jubiläums-Äplerchilbiumzug 2025

Foto: Fotostudio Robert Fischlin, Stans

begrüssen konnte. Bereits damals konstituierte sich der Vorstand, den Edy Amrhein als Obmann präsidierte. Ihm zur Seite standen Paul Scheuber (Kassier) und Jost Waser (Schreiber). Leo Christen amtierte als Rechnungsrevisor. Die Aktiven bezahlten damals einen Jahresbeitrag von drei Franken, Freunde und Gönner entrichteten einen Zweifränkler, während die Junioren keinen Beitrag bezahlen mussten. Man war auch bemüht, dem Zentralschweizerischen Jodlerverband beizutreten, und machte von Kursangeboten Gebrauch.

Selbstverständlich weckte das stete Training auch das Interesse, an Jodlerfesten und weiteren Wettkämpfen teilzunehmen, wo ausgezeichnete Resultate erreicht wurden. Auch nachwuchsmässig lief es ganz gut, denn die Fähnler und Bannerherren an der löblichen Äplerchilbi konnten als Neumitglieder gewonnen werden. Wenn auch die Zahl der Aktivfähnler je länger je mehr rückläufig wird, so darf erfreulicherweise festgehalten werden, dass die derzeitige Generation alles daransetzt, den Fortbestand der Fahnschwingergruppe zu garantieren. Der momentane Mitgliederbestand beträgt 46 Personen.

Wenn Fähnler anpacken

Ein Blick in die Vergangenheit verdeutlicht ganz klar, dass «eysi Fähndler nid untätig gsi sind, sie hend gwisst wenn's gilt Hand a-zlegge» und waren parat. Goldene Zeiten waren es, als das Parkhotel «Eintracht» eine Hochblüte erlebte,

wo englische Gäste abgestiegen sind, um bei uns die Ferien zu geniessen. Dabei nutzten die Fahnschwinger die Gelegenheit und brachten dem Urlaubsgast die Schweizer Folklore näher. Unvergesslich sind auch die legendären Heimatabende, die jeweils am «Landsgemeinds-Sunntigabig» im «althehrwürdigen Eintrachtsaal» stattfanden. Ins gleiche Kapitel gehört die Organisation der durchgeführten kantonalen Jungschwingerstage in den Jahren 1969, 1973 und 1986. Ebenfalls konnten 1972 und 1993 die Kantonschwingfeste erfolgreich durchgeführt werden. Meilensteine sind ferner die Teilnahmen an den Festivitäten zu Ehren von Erika Hess, Nina Christen und weiteren erfolgreichen sportlichen Grössen. Die wohl bleibendste Erinnerung ist der Auftritt anlässlich der Vereidigung der Schweizer Gardisten in Rom am 6. Mai 2022, dem Jahrestag des Sacco di Roma. Unglaublich eindrücklich war's!

Der ZSJV-Fahnschwinger-Wanderpreis

Auf Verbandsebene sind die Wolfenschiesser Fähnler eine gute Adresse. Denn die Zentralschweizer Alphornbläser und Fahnschwinger durften anlässlich ihrer Herbstversammlung verschiedentlich Wolfenschiesser Gastrecht in Anspruch nehmen. Ein Kräftenessen der besonderen Art unter Fahnschwingern ist die Ausmarchung um den besten Zentralschweizer Fähnler mit dem Gewinn des Wanderpreises. Bereits vor einigen Jahren gelangte dieser Anlass in Dallenwil zur Austragung.

Am 14. Mai 2026 wird es wieder so weit sein. Dann lädt die einheimische Fahnenschwingergruppe in der Halle der Firma Waser Holzbau AG in Oberrickenbach zum Erküren des besten Zentralschweizer Fähnlers. Es werden rund 40 Fahnenschwinger erwartet. Jeder antretende Fahnenschwinger zeigt am Morgen seine Darbietung. Wenn er die Gesamtpunktzahl von 27.00 erreicht, wird er am Nachmittag zu einem zweiten Vortrag zugelassen. Die Bewertung um den Wanderpreis nimmt eine dreiköpfige Jury vor. Dabei wird auf die Ausführung der Schwünge, die korrekte Höhe, den Schwierigkeitsgrad und die Zeit geschaut. Der Fahnenschwinger darf dabei keine Schritte machen, muss auf die Körperhaltung achten und die Fahne in gleichmässig ruhigem Tempo schwingen. Dabei gibt es für die Hochschwünge, welche auf mindestens drei Mann hoch sein müssen, und für die Mittelhochschwünge auf zwei Mann Zusatzpunkte. Schwierige Abwürfe und Beinkombinationen werden ebenfalls mit Zusatzpunkten belohnt. In den drei Minuten

können maximal 30.00 Punkte erreicht werden, wobei sich bei Fehlern sofort wieder Abzüge ergeben. Der Obmann bewertet den Gesamteindruck des Vortrages. Das Fallenlassen der Fahne ergibt die Klasse 2 mit maximal 25.75 Punkten. Die Klasse 3 wird ab 19.75 Punkten gegeben und die Klasse 4 unter 12 Punkten.



Wie stehts um die Fahnenschwingerinnen?

Ganz im Gegensatz zu schwingenden Frauen ist der Anteil von Fahnenschwingerinnen bedeutend kleiner. Vorreiterin war Erna Fischbacher, die 2011 erstmals am Eidg. Jodlerfest teilnehmen durfte, dies, nachdem das Reglement der strengen Tenüvorschriften wegen angepasst werden musste. Der Eidgenössische Jodlerverband erachtete das Fahnenschwingen mit dem weiblichen Trachtenrock als hinderlich. Inzwischen herrscht Gleichberechtigung, was der ganzen Jodlerbewegung ausserordentlich gut tut.

OTMAR NÄPFLIN



Der Vorstand, von links: Martin Mathis (Beisitzer), Bruno Achermann (Aktuar), Christoph Mathis (Obmann), Patric Kopp (Kassier), Daniel Risi (Vize-Obmann)

Tourismus

Neue Impulse für die Region



In der Region entstehen neue touristische Angebote, bestehende werden weiterentwickelt und die regionale Zusammenarbeit gewinnt weiter an Bedeutung. Ob Familienangebote, alpine Betriebe, regionale Produkte oder Kleinseilbahnen: Die folgenden Beiträge zeigen, wie Engagement und Vernetzung den Tourismus nachhaltig stärken.

Zwärgliweg Bannalp – bereit für die nächste Generation

Wer kennt ihn nicht, den Zwärgliweg auf der Bannalp. Seit über 20 Jahren begeistert er Familien als Kinderwanderweg und ist fester Bestandteil der Region. Nach zwei Jahrzehnten war es an der Zeit, den Weg umfassend zu erneuern und an heutige Bedürfnisse anzupassen. Der Name bleibt bewusst erhalten, da er weit über die Region hinaus bekannt und geschätzt ist.

Die Luftseilbahn Fell-Chrüzhütte erneuert den Zwärgliweg bis im Frühling 2026. Initiiert wurde das Projekt von Beatrice Annen-Ehrler. Die gesamte Projektgestaltung, die neue Geschichte sowie die Ausarbeitung des Rätselblocks lagen in ihrer Hand. Mit dem neuen Zwärgliwegbillett werden Kinder aktiv eingebunden: Sie lösen unterwegs Rätsel, knacken einen Zahlencode und erhalten am Ende eine kleine Überraschung. So entwickelt sich der Zwärgliweg behutsam weiter und bleibt auch für kommende Generationen attraktiv. Die Neueröffnung findet am Sonntag, 28. Juni, statt, ein Termin, den man sich unbedingt vormerken sollte.



Zwärgliweg Bannalp



Urnerstaffel auf der Bannalp

Der Urnerstaffel in neuen Händen

Die Bannalp ist für Wäli Bissig-Odermatt seit seiner Kindheit ein prägender Ort. Schon früh verbrachte er hier seine Sommer, später arbeitete er mehrere Jahre als Älpler auf dem Urnerstaffel. Die Arbeit auf der Alp, die Verantwortung für die Tiere und das einfache Leben haben ihn nachhaltig beeinflusst. Als der Urnerstaffel neue Besitzer suchte, entschieden sich Wäli und seine drei Brüder gemeinsam zur Übernahme. Ihre Vision ist es, mit dem Vorhandenen sorgfältig zu arbeiten und aus der Einfachheit etwas Gutes zu machen. Den Urnerstaffel verstehen sie als Rohdiamanten. In der Region freut man sich darauf, den Urnerstaffel ab Frühling 2026 wieder als lebendigen Treffpunkt auf der Bannalp erleben zu dürfen.

Natürlich Nidwalden – regional verwurzelt

Unter dem Motto «zämä simmer starch» wurde der Verein Natürlich Nidwalden Anfang



Wandern Bannalpsee

**Bannalpsee**

November 2025 neu gegründet und organisatorisch frisch aufgestellt. Ziel ist es, Nidwaldner Hofprodukte und die Menschen dahinter sichtbar zu machen. Die Marke steht für ehrlichen Genuss, sorgfältiges Handwerk und echte Regionalität. Wo das grüne Siegel zu finden ist, steckt Nidwalden drin. Über die Plattform von Natürlich Nidwalden lassen sich regionale Geschenksets einfach beziehen. Das Angebot zeigt die Vielfalt des Kantons und bezieht auch angrenzende Regionen wie Engelberg oder Seelisberg mit ein. Gleichzeitig stärkt jeder Kauf die regionale Landwirtschaft und trägt dazu bei, Qualität und Vielfalt langfristig zu sichern. Das Sortiment ist zudem in vielen Hofläden erhältlich.

Update zum Kleinseilbahnen-Projekt

In den letzten Monaten hat das NRP-Projekt rund um die Kleinseilbahnen aus den Kantonen Uri, Ob- und Nidwalden wichtige Fortschritte gemacht. Das gemeinsame Vorhaben tritt neu unter dem Namen «OBSI+NIDSI – kleine Seilbahnen grosse Abenteuer» auf und hat einen eigenen Markenauftritt bekommen. Ziel ist es, die kleinen Seilbahnen sowie die damit verbundenen Wander- und Naturerlebnisse übersichtlich darzustellen und für Gäste wie Einheimische als Ausflugsideen besser zugänglich zu machen.

Inzwischen wurden die Grundlagen für eine digitale Plattform erarbeitet. Sie bündelt Kleinseilbahnen und Wanderangebote und macht bestehende Erlebnisse wie die Buiräbnlisafari besser sichtbar. Ein weiterer Meilenstein war

**Kleinseilbahn Brändlen**

das Treffen im Januar, bei dem sich über 30 Kleinseilbahnbetreiber aus den drei Kantonen austauschten und ihre Ideen einbrachten. Aktuell befindet sich das Projekt in der Ausarbeitung und Umsetzung. Der öffentliche Start des neuen Angebots ist für den Sommer 2026 vorgesehen.

NADINE RAST, TOURISMUS ENGELBERGERTAL

**Luftseilbahn Fell-Spis**

Ein Angebot der Pro Senectute Nidwalden Drehscheibe – Freiwillige Unterstützung



Eine ältere Dame braucht Unterstützung im Garten beim Rasenmähen, ein jüngerer Herr hilft beim Computerproblem – Menschen brauchen Hilfe, andere bieten Hilfe an. Doch sich zu finden ist oft nicht so einfach. In Nidwalden bringt die Drehscheibe Angebote und Nachfragen von Seniorinnen und Senioren oder auch von Menschen unter 55 Jahren zusammen. Die Drehscheibe ist ein Angebot der Pro Senectute Nidwalden und beruht auf kostenloser Freiwilligkeit.

Die Drehscheibe bietet Arbeiten und Dienstleistungen an, wie man sie in der Familie oder in der Nachbarschaftshilfe findet:

- Begleitungen zum Arzt, ins Kino, zu einer Kunstausstellung oder ins Café
- Besuche von Personen zu Hause oder im Altersheim
- Support bei Fragen und Problemen rund um PC, Mobilphone, Tablets
- aber auch Fahrdienste, Hilfe im Garten, Hilfe in der Wohnung, beim Einkaufen, Vorbereiten von Zügleten, einfache Reparaturen, Haustier hüten.

Wichtig ist: Die dienstleistenden Personen sind keine Profis und die Drehscheibe konkurrenziert nicht die Privatwirtschaft. In der Regel sind die Hilfeleistungen kostenlos.

Robert berichtet von seiner Erfahrung mit der Drehscheibe

Robert, 87-jährig, hat im letzten Jahr seine Frau verloren und sich an die Drehscheibe gewandt, da er mit iPhone, iPad und iBook seine liebe Mühe hatte. Die Drehscheibe hat ihn mit Andreas, einem Anbieter von Hilfeleistungen bei Computerfragen, zusammengebracht. Robert erzählt:

«Die Drehscheibe war meine Rettung. Der Tod meiner Frau versetzte mich in eine Situation, bei der das Wort <hilflos> ein braver Ausdruck ist. Die Mithilfe der Angehörigen hielt sich in Grenzen, war ich doch ein PC-Anfänger, der noch analog durchs Leben ging. In meiner Verzweiflung beim Arbeiten mit iPhone und iPad fand ich Hilfe bei einem aufgestellten Mann der Drehscheibe (Pro Senectute). Sein erster Besuch bei mir war ein Glücksfall. Als pensionierter Primarlehrer half er mir mit meinen 87 Jahren geduldig, einen Weg mit digitalen Werkzeugen zu finden. Nach wenigen Stunden war es mir möglich, mein Handy zu bedienen. Auch das Tablet und mein PC sind nun verknüpft. Eine sehr grosse Freude waren für mich seine Hilfeleistungen und seine Geduld.

Zusätzlich haben wir ein lebenswürdiges Vertrauen aufgebaut, welches mir auch die einsamen Tage verkürzte. Dank der Drehscheibe bin ich heute in der Lage, mit der modernen



Andreas hilft Robert bei Computerfragen

Welt zu kommunizieren. Obwohl ich immer noch sehr gerne Briefe von Hand schreibe. Allen Seniorinnen und Senioren empfehle ich die Dienstleistungen der Drehscheibe und bedanke mich von Herzen für die Unterstützung.»

Für den Betrieb der Drehscheibe sorgt ein Team mit ehrenamtlich arbeitenden Seniorinnen und Senioren, welches sich regelmässig zu Teamsitzungen trifft und wöchentlich am Freitagmorgen zu zweit die Bürozeit abdeckt und Dienstleistungen vermittelt.

Reizt es Sie, Dienstleistungen anzubieten? Wir suchen laufend interessierte Menschen.

Haben Sie das Bedürfnis, Dienstleistungen anzufordern? Kennen Sie jemanden, für den diese Dienstleistungen genau das Richtige wären? Zögern Sie nicht, machen Sie mit und werden Sie Teil der Drehscheibe Nidwalden. Das Drehscheiben-Team Nidwalden freut sich auf Sie!



Drehscheibe Nidwalden

Nägeligasse 25, 6370 Stans
Telefon 079 688 07 02
www.drehscheibe-nw.ch

Jubilarinnen und Jubilare der Gemeinde

Gemeindeseniorin

03.11.1929 Bertha Christen-Häcki,
Oberrickenbachstrasse 17

Gemeindesenior

05.01.1930 Walter Niederberger-Mathis,
Oberrickenbachstrasse 4

95. Geburtstag

27.04.1931 Josef Christen-Matter,
Nägeligasse, Stans,
vormals Bahnhofstrasse 4

13.08.1931 Hilda Odermatt-Mathis,
Stiftung Erlen, Engelberg,
vormals Hauptstrasse 55

85. Geburtstag

20.07.1941 Martin Durrer, Unterfell 1,
Oberrickenbach

01.08.1941 Anton Odermatt, Eintracht 10

80. Geburtstag

01.06.1946 Klara Dällenbach-Feusi,
Stuidäwäg 4

01.06.1946 Margrit Jann-Niederberger,
Hauptstrasse 21

06.06.1946 Alfred Schuler-Ziegler,
Humligenstrasse 22

08.07.1946 Anton Gabriel, Eyacherstrasse 8

Wir gratulieren herzlich!





Wiesel gesucht – in Wolfenschiessen gefunden

Sie sind klein, flink, und man bekommt sie nur selten zu Gesicht. Die Rede ist vom Wiesel, dem kleinsten Raubtier der Schweiz. In den letzten Jahren wurden in Wolfenschiessen siebenmal Wiesel gesichtet und gemeldet. Doch obschon es noch Hermeline und Mauswiesel zu finden gibt, nehmen ihre Bestände schweizweit ab. Deswegen sucht der WWF mit Hilfe der Bevölkerung die letzten verbleibenden Wiesel in der Zentralschweiz. Helfen Sie uns und den Wiesel und melden Sie jede Sichtung auf www.wildenachbarn.ch/melden.

Flächen für Fördermassnahmen gesucht

Um die Lebensräume der natürlichen Feinde von Wühlmäusen zu verbessern, unterstützt der WWF Zentralschweiz Landwirte und Landwirtinnen sowie Besitzer und Besitzerinnen von grösseren Grünflächen finanziell, durch Beratung und mit Freiwilligeneinsätzen bei der Aufwertung ihrer Flächen.

Mehr Informationen

Telefon 041 417 07 27

www.wwf-zentral.ch/wiesel